



UMWELT & energie

03|2015 UMWELT → ENERGIE → KLIMA → NATUR → LEBEN in Niederösterreich

→ ökologie & TOURISMUS

© ISTOCK.COM/RUSJA WENIGARTNER



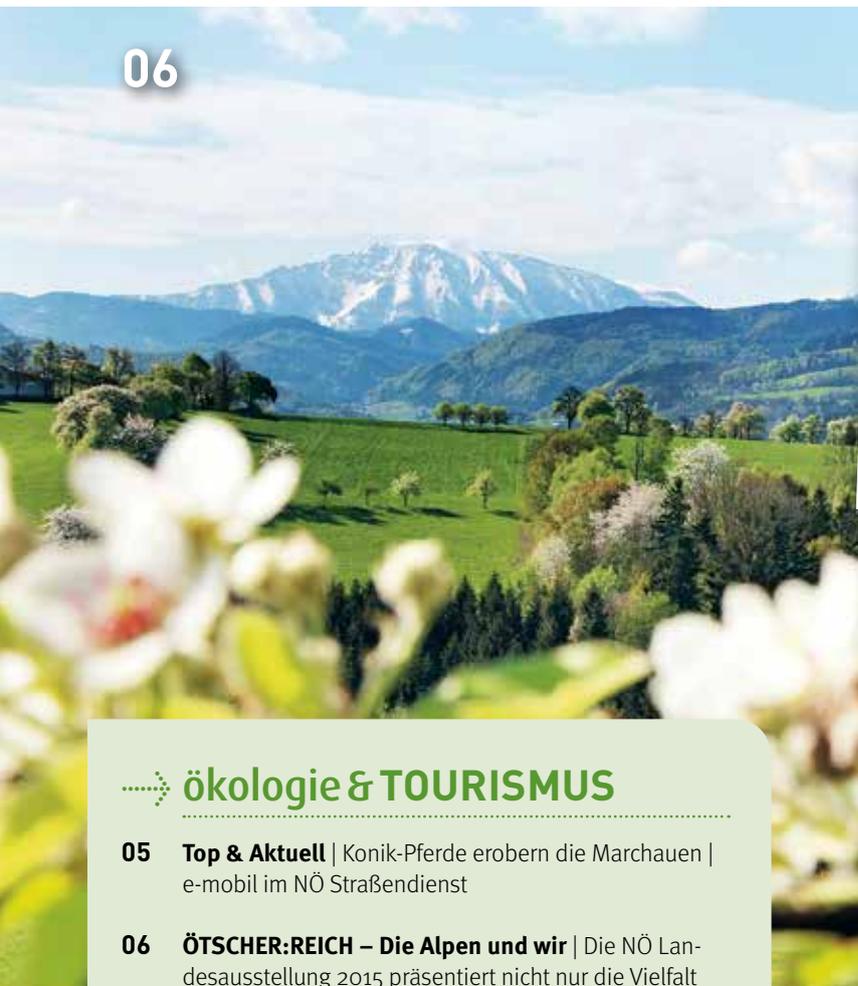
EXPEDITION „SNAKERIVER“

Das Kamptal – eines der artenreichsten Täler
Niederösterreichs – will entdeckt werden.

KOSMETIK AUS DER NATUR

Mit Hilfe naturreiner, essbarer Grundstoffe
wird Körperpflege zu einem sinnlichen Erlebnis
ohne die Umwelt zu belasten.





→ Ökologie & TOURISMUS

- 05 Top & Aktuell** | Konik-Pferde erobern die Marchauen | e-mobil im NÖ Straßendienst
- 06 ÖTSCHER:REICH – Die Alpen und wir** | Die NÖ Landesausstellung 2015 präsentiert nicht nur die Vielfalt des alpinen Mostviertels, sondern auch, wie sanfter Tourismus in der Praxis funktionieren kann.
- 10 Tourismus mit Zukunft** | Wie kann nachhaltiger Tourismus Umwelt, Kultur und Menschenrechte in seine Strategie integrieren und dennoch wirtschaftlich erfolgreich sein?
- 12 Reisen mit Respekt** | In der Tourismusbranche bleiben die Menschenrechte oftmals auf der Strecke.
- 14 Nachhaltige Mobilität im Tourismus** | Durch positive neue Erfahrungen im Urlaub werden die Gäste animiert, ihr Mobilitätsverhalten auch im Alltag zu verändern.
- 16 Jugend im Fokus** | Unmittelbar vor den Toren Wiens bietet das Weinviertel mit seiner intakten Natur zahlreiche Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche.
- 18 Kulinarische Abenteuerreisen** | Viele der „So schmeckt Niederösterreich“-Partnerbetriebe erzeugen nicht nur qualitativ hochwertige Lebensmittel, sondern bieten auch die Möglichkeit für Betriebsbesichtigungen.
- 20 Einblicke und Begegnungen auf Augenhöhe** | Zu einem verantwortungsvollen Verhalten auf Reisen zählt auch der achtsame Umgang mit der eigenen Kamera.
- 22 Termine**

→ ENERGIE & klima

- 23 Kurz & Bündig**
- 24 Atomkraft – ein zukunftsloses Auslaufmodell** | Diese Art der Energiegewinnung verursacht in den vor- und nachgelagerten Prozessen sehr wohl treibhausrelevante Emissionen, gefährdet die Umwelt, und die sichere Endlagerung der hochradioaktiven Abfälle ist nach wie vor ungeklärt.
- 26 Internationale Anerkennung** | Ende April erhielten sechs e5-Gemeinden aus NÖ den „European Energy Award“ in Silber.
- 27 Stromsparprofis am Werk** | Das Landesziel, den gesamten Stromverbrauch bis zum Jahresende durch Erneuerbare zu decken, wäre ohne das Engagement der zahlreichen EnergiebotschafterInnen kaum erreichbar.
- 28 Termine**

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: Land Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-10759, Fax: DW 10765, email: post.ru3@noel.gv.at **Redaktion:** DI Leonore Mader-Hirt, Mag.ª Silvia Osterkorn/eNu. **Titelfoto:** Weingartner. **Grafische Konzeption & Layout:** Peter Fleischhacker. **Anzeigenver- tretung:** Mediacontacta Wien, Tel.: 01/5232901.



→ KLIMA & natur

29 Kurz & Bündig

30 Wilde Flusslandschaft, die ihresgleichen sucht | Der mittlere Kamp zwischen Wegscheid und Rosenberg wird als deklariertes Flussheiligtum vor weiteren Eingriffen hoffentlich verschont bleiben.

32 Unterwegs in den NÖ Naturparken | Diese geschützten Lebensräume dienen BesucherInnen als Erholungsraum und bieten landesweit Naturerlebnisse für Jung und Alt.

34 Vögel im Klimawandel | Insbesondere bei Zugvögeln sind die geographische Verbreitung und das Verhalten sowie die demographische Struktur durch die globale Klimaveränderung nachhaltig beeinflussbar.

36 Naturerleben für alle | Ein neuer Leitfaden informiert über einfache Maßnahmen für barrierefreie Angebote.



38

→ NATUR & leben

37 Kurz & Bündig

38 Natürlich frisch und schön | Grüne Kosmetik hält den Körper nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich auf ganzheitliche Weise gesund und schont gleichzeitig die Umwelt.

42 Bildung als Schlüssel für eine gerechtere Welt | Die Forderung, eine qualitative Bildung für alle Menschen gleichberechtigt sicherzustellen, muss auch in die neue internationale Entwicklungsagenda integriert werden.

→ STANDARDS

44 eNu Expertise | Reisen und Nachhaltigkeit im Spannungsfeld. Leihradsystem nextbike. Betriebsausflüge mit Mehrwert. Bewusstseinsbildung im ÖTSCHER:REICH. Naturland Niederösterreich.

50 Buchtipps

Auflage: 31.500. **Herstellung:** Druckerei Berger, Horn. **Verlags- und Erscheinungsort:** St. Pölten. **Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt in Niederösterreich. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesendete Artikel wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen.

© ISTOCK.COM/DABIOLA



Gemeinsam Zukunft möglich machen

Egal, ob Sie ein zukunftsweisendes Projekt in Ihrer Gemeinde durchführen möchten, Ihre Wohnräume thermisch sanieren oder Bezugsquellen für regionale, saisonale, biologisch und fair gehandelte Lebensmittel suchen - bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

Die Energie- und Umweltagentur NÖ ist die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um Energie, Natur und Umwelt.

Dabei verfolgen wir klare Ziele:

- ▶ 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen bis 2015
- ▶ 50 Prozent erneuerbare Energie bis 2020
- ▶ ein umfangreicher Schutz der Naturräume
- ▶ eine hohe Umwelt- und Lebensqualität in Niederösterreich

Überzeugen Sie sich auf **www.enu.at** selbst von unserem Angebot bzw. unseren Serviceleistungen!

Gemeinsam für ein energieeffizientes, nachhaltiges und umweltbewusstes Niederösterreich!



ökologie & TOURISMUS

→ TOP & aktuell



Konik-Pferde erobern die Marchauen

Ambitioniertes Beweidungsprojekt. In Marchegg im östlichen NÖ startete heuer ein Naturschutzprojekt mit frei lebenden Konik-Pferden. Diese aus Polen stammende Pferderasse ist ein weitläufiger Verwandter des Tarpan, des bereits ausgestorbenen europäischen Wildpferdes. Die äußerst robusten und genügsamen Ko-

niks sind an das Leben in den Marchauen bestens angepasst, weil sie hier ähnliche Bedingungen wie in ihrer Heimat vorfinden. Gemeinsam mit Naturschutz-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf, WWF-Geschäftsführerin Andrea Johanides und WWF-Ehrenpräsident Dr. Helmut Pechlaner wurde die Weidefläche im Mai offiziell eröffnet. Erstmals in Österreich steht für die naturnahe Beweidung mit diesen urtümlichen Pferden ein Areal von rd. 70 ha zur Verfügung. Gestartet wurde mit sechs Stuten, ab 2016 soll ein Hengst für Nachwuchs sorgen und in den nächsten vier bis fünf Jahren der Zielbestand von rd. 20 Tieren erreicht werden.

Neuer BesucherInnenmagnet. Die Pferdeweide Marchegg wurde im Rahmen eines von der EU geförderten LIFE+ Naturschutzprojekts eingerichtet,

da die Koniks als aktive Landschaftspfleger eingesetzt werden. Sie sollen das Zuwachsen der Wiesen verhindern, Wälder auflichten und durch ihre Huftritte Bodenstellen offen halten. Davon profitieren gefährdete Arten wie Weißstorch oder Wildbienen. „Beweidung als Pflegemaßnahme in Schutzgebieten gewinnt in unserem Naturland NÖ zunehmend an Bedeutung. Das Auenreservat Marchauen kann dadurch naturnäher und somit noch attraktiver für die zahlreichen Besucher und Besucherinnen gestaltet werden“, gratulierte Pernkopf dem WWF zu diesem Projekt. Im WWF Auenreservat können die jährlich rd. 50.000 BesucherInnen der Marchegger Storchkolonie die sympathischen Pferde in ihrem natürlichen Umfeld aus nächster Nähe beobachten. Das Storchhaus Marchegg bietet außerdem während der Sommermonate regelmäßig Exkursionen an (s.S. 22).

INFO: www.wwf.at/konik, www.wwf.at/storchhaus



Eröffnung der Konik-Weidefläche: (v. l. n. r.) LR Dr. S. Pernkopf, A. Johanides, Bgm. G. Haupt (Marchegg), Dr. H. Pechlaner

e-mobil im NÖ Straßendienst

Acht neue Elektrofahrzeuge. Vom NÖ Straßendienst wird bei der Beschaffung des PKW Fuhrparks ein besonderes Augenmerk auf die Umweltverträglichkeit der erforderlichen Fahrzeuge gelegt. Daher hat man sich im Frühjahr 2015 entschlossen, acht neue Elektroautos der Marke Renault für dezentrale Dienststellen in Niederösterreich anzuschaffen. In Anpassung an die unterschiedlichen Anwendungsbereiche wurden folgende Fahrzeugtypen angekauft: zwei Renault Kangoo Z.E. Kastenwagen, drei Renault Kangoo Z.E. Kombi und drei Renault Zoe. Die neuen Elektroautos haben laut Herstellerangabe eine Reichweite von bis zu

160 km. Die Ladezeit ist abhängig von der Ladestation und beträgt an herkömmlichen Haushaltssteckdosen bis zu neun Stunden und an jenen der dezentralen Dienststellen rund sechs Stunden.

Effizient und leistungsstark zu jeder Jahreszeit. Schon seit 2011 ist ein Elektrofahrzeug (Citroen C-zero) in der Straßenmeisterei Retz sowie der Straßenbauabteilung Hollabrunn im Einsatz. Im Jahr 2014 wurde ein weiteres e-Auto (VW e-Up) vom NÖ Straßendienst in Betrieb genommen. Die BenutzerInnen all dieser e-Fahrzeuge sind von deren Effizienz und Leistung für regionale Fahrten

sowohl im Sommer als auch im Winter überzeugt. Mit der Anschaffung der acht neuen Renault Elektroautos stehen somit zehn solar betriebene Fahrzeuge im Betrieb des NÖ Straßendienstes. Damit soll eine CO₂ Einsparung von rd. 17t pro Jahr gegenüber herkömmlichen Fahrzeugen erreicht werden.



LH Dr. Erwin Pröll übergibt acht neue e-Fahrzeuge an Straßenbaudirektor DI Josef Decker.

ÖTSCHER:REICH

Die Alpen und wir

Die Niederösterreichische Landesausstellung 2015 präsentiert nicht nur die vielen Seiten des alpinen Mostviertels, sondern auch, wie sanfter Tourismus in der Praxis funktionieren kann.

„Die gesamte Region des alpinen Mostviertels bietet mit 15 ÖTSCHER:REICH-Stationen nachhaltige Freizeiterlebnisse für Jung und Alt“, freut sich Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf.



Facettenreiche Region. Der erste markante Gipfel der Ostalpen vor Wien, der Ötscher, ist Ausgangspunkt für eine faszinierende Reise durch Geschichte, Kultur, Natur und Alltagsleben. Die zwei Ausstellungsorte Frankenfels-Laubenbachmühle und Neubruck sowie das neu errichtete Naturparkzentrum Ötscher-Basis in Wienerbruck laden Besucher und Besucherinnen zu einem Ausflug in die facettenreiche Welt der Ötscher-Region. Die Anreise ist denkbar einfach und auch umweltfreundlich: die Mariazellerbahn sowie Shuttlebusse bringen die Gäste zu den Ausstellungsorten. Wer das Fahrrad mitnehmen möchte, um auch vor Ort mobil zu sein, kann sich gegen Voranmeldung einen Radplatz in der Mariazellerbahn reservieren.

Geschichte hautnah erleben. Das neu errichtete Betriebszentrum der Mariazellerbahn in Frankenfels-Laubenbachmühle

empfängt die Ausstellungsgäste mit seiner eindrucksvollen, preisgekrönten Architektur aus Holz und Glas. An dieser ersten Station taucht man ein in die traditionelle Lebenswelt der Menschen und erfährt mehr über die Landwirtschaft der Voralpen, das Pilgern und den Tourismus. Wenn man hier durch die Räume schlendert und sich den Exponaten widmet, hört man die persönlichen Geschichten von sparsamen Bauern und Bäuerinnen, mutigen Holznechten sowie sehnsüchtigen SommerfrischlerInnen. In den multimedialen Ausstellungsräumen gibt es viel zu bestaunen, u. a. eine historische Bauernküche, eine raffinierte Mausefalle sowie ein Schluckbildchen der heiligen Maria. An einer geschickt geflickten Tasse erkennt man, dass Nachhaltigkeit damals den Alltag der Menschen bestimmte, als diese

noch weit entfernt von der Einstellung unserer heutigen Wegwerf-Gesellschaft waren.

Bahnfahrt für alle Sinne. Auch die in den letzten Jahren umfassend renovierte Mariazellerbahn selbst ist natürlich Thema der Ausstellung. Die Bahn, welche die Region

Die umfassend renovierte Mariazellerbahn oder „Himmelstreppe“ ist Teil der Ausstellung.

Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts für den Sommerfrische-Tourismus erschlossen hat und auch sonst mit einem atemberaubenden Panorama punktet, kann hier auf einer „Reise mit den Ohren“ auch rein akustisch erlebt werden.

Landschaft der Extreme hautnah erleben. Das Ausstellungszentrum ist zugleich Aufbruchsort – von hier geht es mit

© WEINGARTNER (2)



Ein umfangreiches Rahmenprogramm bietet für jeden Geschmack etwas und lädt die Gäste zum Verweilen ein.

der „Himmelstreppe“, wie die Mariazellerbahn auch genannt wird – weiter zum Naturparkzentrum Ötscher-Basis in Wienerbruck, am Eingang zu den Ötschergräben. Nach 45-minütiger Fahrt mit der klimatisierten Niederflurbahn erlebt man diese außergewöhnliche Landschaft der Extreme hautnah. Der Pielachtaler Rundwanderweg und der Ötscherrundweg führen durch das ÖTSCHER:REICH. Die Natur kann man hier nach Lust und Laune bei einem gemütlichen Spaziergang oder aber einer ausgedehnten Wanderung erleben. In dieser Region befindet sich auch der letzte Urwald der Alpen,

Die Natur wird hier bei einem gemütlichen Spaziergang oder einer ausgedehnten Wanderung erlebbar.

der gleichzeitig der größte Mitteleuropas ist – ein Naturerlebnis, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Wanderschuhe nicht vergessen. Wer die Region zu Fuß erkunden möchte, dem sei der Wanderführer „Der Ötscher – Wanderun-

gen in den NÖ Kalkalpen“ von Werner Bätzing und Hannes Hoffert-Hösl ans Herz gelegt, der anlässlich der NÖ Landesausstellung 2015 im Rotpunktverlag erschienen ist. Die insgesamt 13 beschriebenen Tagesetappen führen durch tiefe Schluchten, kleinräumige Kulturlandschaften, klare Gewässer und durch den bereits erwähnten Urwald. Geboten werden abwechslungsreiche Erlebnisse, die zudem mit unerwarteten Ausblicken überraschen. Das Schutzhaus Vorderötscher ist und bleibt ein Geheimtipp, schon

allein deswegen, weil es nur zu Fuß erreichbar ist: Der Weg führt über die Ötschergräben hinauf auf eine Hochwiese, wo die Zeit stehen geblieben ist. Der Naturpark sorgt dafür, dass es weiterhin so bleibt. Im Rahmen der Landesausstellung werden auch zweitägige, begleitete Wanderungen, ausgehend vom Bergsteigerdorf Lunz am See, auf den Dürrenstein – einer der schönsten Aussichtskanzeln der Ostalpen – angeboten. Die erste Etappe bietet einen einmaligen Blick in die Doline Grünloch, mit dokumen-

tierten -52,6°C der Kältepol Mitteleuropas.

Vielseitiges Programm. Die Entdeckungsreise führt an 15 ÖTSCHER:REICH-Stationen tiefer in die Region – durch verschiedenste

In Puchenstuben erlaubt die geringe Lichtverschmutzung noch einen Blick in den klaren Sternenhimmel.

Themen aus Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Pilgern und Dorfgeschichten in Annaberg dürfen da ebenso wenig fehlen wie das Hämmern in einer alten Schmiede, die Geschichte der evangelischen Holzknechte des 18. Jahrhunderts oder auch ein Blick in den klaren Sternenhimmel in Puchenstuben, einem der wenigen Orte Europas, wo die geringe Lichtverschmutzung das noch erlaubt. GenießerInnen bietet das ÖTSCHER:REICH Gaumenfreuden auf hohem Niveau – von der Almjause bis zu fruchtigen Dirndl-Spezialitäten aus dem Pielachtal.

Mythos Alpen. Die Schau in Neubruck bei Scheibbs steht für den Pioniergeist in den



BesucherInnen begeben sich auf die Spuren der Vergangenheit.



NÖ Landesausstellung 2015 auf einen Blick

174 Regionspartner, 83 NaturvermittlerInnen, 15 ÖTSCHER:REICH-Stationen, zwei Rundwanderwege, zwei Ausstellungsorte, ein Naturparkzentrum und die Mariazellerbahn stehen bereit, um ein Erlebnis der besonderen Art zu ermöglichen.

Thema: „ÖTSCHER:REICH – Die Alpen und wir“

Termin: 25. April bis 1. November 2015

Orte: Frankenfels-Laubenbachmühle, Neubruck sowie das neu errichtete Naturparkzentrum Ötscher-Basis in Wienerbruck

Öffnungszeiten: täglich 9.00 – 18.00 Uhr; Führungen täglich um 10.00 und 14.00 Uhr

Hotline: 07416/52191

Kosten: Erw.: € 12,-; Kinder (ab 6 Jahren):

€ 10,-; Familienkarte: € 22,-; mit der NÖ Card einmal freier Eintritt

Diese All-Inclusive ÖTSCHER:REICH-Eintrittskarte beinhaltet den Besuch beider Ausstellungen in Frankenfels-Laubenbachmühle und Neubruck, die Fahrt mit der Mariazellerbahn von Frankenfels-Laubenbachmühle nach Wienerbruck und retour sowie den Besuch des Naturparkzentrums Ötscher-Basis in Wienerbruck und die Fahrt mit dem Shuttlebus von Frankenfels-Laubenbachmühle nach Neubruck und retour.

Veranstaltungen:

- 5. 7. 2015: Scheibbs – Zieleinlauf der Österreich Radrundfahrt
- 8. 7. – 12. 7. 2015: Pielachtal – Dialogikum Phönixberg
- 10. 7. – 1. 8. 2015: Lunz am See – wellenklänge, lunz am see
- 25. 7. – 26. 7. 2015: Annaberg – Annaberger Patrozinium
- 15. 8. 2015: St. Anton – Almkirtag am Hochbärneck und ORF Radio NÖ Frühschoppen
- 12. 9. – 13. 9. 2015: Scheibbs – Scheibbs „Hiabstla“

Alpen und in der Region. Wer waren diese PionierInnen und wer werden die VisionärInnen von morgen sein? Bezeichnend ist schon der Ausstellungsort: das Töpperschloss. Dies war der ehemalige Herrnsitz des Mostviertlers Andreas Töpfer, welcher vom einfachen Schmiedegesellen zum größten Privatunternehmer in der Donaumonarchie aufgestiegen war. Die Ausstellung steht im Spannungsfeld zwischen den Alpen als Projektionsfläche idyllisch verklärter Vorstellungen einerseits, und als ökonomischer Ort für Rohstoffgewinnung, Industrie und Wissenschaft andererseits. Von romantischen

nen die BesucherInnen hier nachgehen.

Nachhaltige Impulse für die Region.

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten im ÖTSCHER:REICH stehen immer die Region, die Natur und ihre BewohnerInnen. Durch die Landesausstellung kommen viele Besucher und Besucherinnen das erste Mal in diese Gegend, genießen das umfangreiche Rahmenprogramm und nutzen die vielen Freizeitmöglichkeiten gleich mehrmals. Ein eigenes Regionspartnerprogramm motiviert Betriebe aller Sparten, sich im Zuge der Landesausstellung weiterzubilden sowie in die Qualität ihrer Produkte und in ihre Betriebe zu investieren. Durch die Belegung des Tourismus werden zudem Arbeitsplätze geschaffen. Die für die Landesschau errichtete Infrastruktur und die Bekanntmachung der Region über die Bundeslandgrenzen hinaus, sorgen für eine nachhaltige Steigerung der Wertschöpfung von der alle in der Region lebenden Menschen profitieren. ◀

www.noelandesausstellung.at
www.mostviertel.at/oetscherreich

Von der Almjause bis zu Dirndl-Spezialitäten werden Gaumenfreuden auf hohem Niveau geboten.

Gemälden der Alpen über Bauernkunst und der Installation eines Almauftriebs, der mit 291 original erhaltenen Spielzeugtierchen dargestellt wird, bis zur Eisenverarbeitung in der „Eisenwurz“ gibt es jede Menge zu bestaunen. Sogar dem Ursprung der Redewendung „unter die Haube kommen“ kön-

Erfolgreiche Ecolodge auf Zanzibar

Tourismus mit Zukunft

Sozial, ökologisch, fair und doch ökonomisch

Wie kann nachhaltiger Tourismus Umwelt, Kultur und Menschenrechte in seine Strategie integrieren und dennoch wirtschaftlich erfolgreich sein? Text: Christian Baumgartner

Vieľfältige Herausforderungen. Neben den aktuellen politischen Diskussionen zu Grunderwerbssteuer, Rauchverbot und der Pauschalreiserichtlinie der EU steht die latente Forderung nach mehr Nachhaltigkeit im Tourismus im Raum. Die Welttourismusorganisation gibt hohe An-

ren Menschenrechte im Tourismus und den Reisenden werden Tipps gegeben, wie sie respektvoll fotografieren sollen. Es scheint, dass der Tourismus seine Leichtigkeit und Unbeschwertheit verloren hat.

Nachhaltig und wirtschaftlich erfolgreich. Ist es denkbar, dass Tourismus all

Unverwechselbares aus Österreich ... Die Bandbreite erfolgreicher Beispiele in Österreich reicht vom Urlaub im Bregenzer Wald oder dem Biosphärenpark Großes Walsertal im Westen bis zum Waldviertel oder dem Seewinkel im Osten Österreichs. Alle Regionen bieten Unverwechselbares und überall trägt der Tourismus erfolgreich zum Lebensstandard der lokalen Bevölkerung bei.

Erfolgreiche nachhaltige Tourismusangebote findet man für alle Preisklassen, Destinationen und viele Aktivitäten.

sprüche vor: „Nachhaltige Tourismusentwicklung führt zu Ressourcenmanagement in einer Weise, dass wirtschaftliche, soziale und ästhetische Bedürfnisse erfüllt werden können, während gleichzeitig die kulturelle Integrität, wesentliche ökologische Prozesse, die biologische Vielfalt und Lebenserhaltungssysteme erhalten werden.“ Umweltschutzorganisationen versuchen sinnvollerweise zu überzeugen, dass die CO₂-Emissionen von Flugreisen kompensiert werden, entwicklungspolitische Organisationen thematisie-

diesen Ansprüchen gerecht wird und dennoch – oder gerade deshalb – auch wirtschaftlich erfolgreich ist? Die oftmals geäußerten Ansichten, dass Nachhaltigkeit nur durch hohe Preise möglich sei oder völlig konträr, dass Nachhaltigkeit nur etwas für die billigen, ländlichen Tourismusregionen sei, sind beide falsch. Erfolgreiche nachhaltige Tourismusregionen und -angebote finden sich in allen Preisklassen, überall auf der Welt und sind für (fast) alle Aktivitäten möglich.

... und aus aller Welt. Die High-End Angebote eines wahrlich luxuriösen Urlaubs, etwa in der preisgekrönten Boomkolbeh-Turkmen Ecolodge im Iran oder der ebenso ausgezeichneten Singita Pamushana Lodge in Simbabwe, zeigen aber, dass es auch in diesem Segment möglich ist, nachhaltig und erfolgreich zu sein. Falls die Lust auf mehr Beispiele geweckt wurde: Die Mitglieder des „Forum Anders Reisen“ bieten nachhaltige Reisen in nahezu alle Ecken der Erde an.

Tourismus braucht Gesichter und Visionen. All diese positiven Beispiele haben eines gemeinsam: Dahinter stehen konkre-



te Menschen, die einen engen Bezug zu ihrer Region oder dem Zielgebiet haben. Es braucht im Tourismus Gesichter und Menschen mit Visionen. Wolf Michael Iwand war eine solche Persönlichkeit. Anfang der 90er Jahre zum ersten Umweltbeauftragten der

Kerngeschäft verändern. Ein Beispiel dafür sind die Millionen Tonnen Lebensmittel, die täglich in Restaurants und Hotels verarbeitet werden und teilweise sogar im Abfall landen, wenn sie an überdimensionierten Buffets angeboten werden. Das Ziel wäre jedoch, res-

sie vorerst nicht beantwortet werden können und der Möglichkeit, sich über „richtiges“ Verhalten im Urlaubsland zu informieren, hilft v. a. ein Perspektivenwechsel: Stellen Sie sich doch einfach mal vor, selbst GastgeberIn für fremde Menschen zu sein. Welche Verhaltensweisen würden Sie erwarten, welches Interesse an (Nieder-)österreich würde Sie freuen? Was würde Sie verletzen? Und schon weiß man im Grunde genommen sehr gut, wie man sich selbst im eigenen Urlaub verhalten soll.

Hinter allen positiven Beispielen stehen Menschen, die einen engen Bezug zu ihrer Region oder dem Zielgebiet haben.

TUI bestellt, eröffnete er eine seiner ersten Reden an der Internationalen Tourismusbörse ITB in Berlin mit den Worten „I had a dream“. Bewusst an Martin Luther King anknüpfend, versuchte er einen umweltgerechten Weg für den weltgrößten Reiseveranstalter aufzuzeigen und das in einer Zeit, als Nachhaltigkeit noch nicht en vogue war. Trotz des großen Enthusiasmus wurden nicht all seine Ideen sofort umgesetzt. Ein Umstand, der vor Augen führt wie schwierig es ist, einen großen Tanker wie den Tourismus zu manövrieren.

Erfolgreich Weitwandern. Eine Persönlichkeit mit Visionen im Tourismus von heute ist Christian Hlade. Der Architekt und Self-Made-Touristiker geht mit seinem Reiseveranstalter Weltweitwandern einen konsequent zukunftsfähigen und gleichzeitig erfolgreichen Weg. Ohne jemals das Wort „nachhaltig“ in den Mund genommen zu haben, bietet Weltweitwandern einen umweltfreundlichen Tourismus auf Augenhöhe mit den GastgeberInnen in den bereisten Ländern. Für die TouristInnen ergeben sich so einmalige Erlebnisse und Weltweitwandern hat – gerade durch dieses Konzept – wirtschaftlichen Erfolg.

Veränderungen erforderlich. Wenn Tourismus zukunftsfähig werden will, muss er sein

sourcenschonend zu wirtschaften und außerdem darauf zu achten, dass so viele Lebensmittel wie nur möglich, aus der jeweiligen Region und idealer Weise auch aus biologischem Anbau bezogen werden. Damit könnten Transportwege verringert, lokales Einkommen geschaffen sowie ein weiterer wichtiger Baustein am Weg zur Nachhaltigkeit gesetzt werden. Genau damit beschäftigt sich das aktuelle Projekt „Sustainable Food“ von futouris, einer Nachhaltigkeitsinitiative der Tourismuswirtschaft. Dabei sind Paralleltäten zwischen Tourismus und Lebensmittelbranche erkennbar: Waren biologische Lebensmittel anfangs nur in Spezialgeschäften erhältlich, so haben sie hierzulande mittlerweile die Supermärkte erobert. Gleichzeitig werden die KonsumentInnen dahingehend anspruchsvoller, dass sie nicht nur gesunde Produkte, sondern auch sozialverträgliche einfordern. Ähnliches ist bei Reisen zu beobachten bzw. zu erwarten.

Eigenverantwortung. Die Reisenden können – ganz ohne Komfortverlust – entscheidend dazu beitragen, den Tourismus umwelt- und sozialverträglicher zu gestalten. Neben dem bewährten Tipp, im Reisebüro einfach viele Fragen zu stellen, selbst wenn

Ausblick. Es gibt unbestritten noch schwarze Schafe, aber die Umweltstandards haben im Großen und Ganzen die Tourismuswirtschaft – die von einer (relativ) intakten Natur lebt – erreicht. Parallel dazu wächst – zaghaft, aber spürbar – die Nachfrage seitens der Reisenden nach sozial- und umweltverträglichen Urlaubsmöglichkeiten. Es dürfte nur mehr eine Frage der Zeit sein, bis ökologisches, soziales und ökonomisches Denken und Handeln auch die „big player“, seien es Reiseveranstalter, Hotelketten oder konven-

Die Nachfrage nach fairen Reiseangeboten steigt langsam, aber stetig.

tionelle Tourismusdestinationen, erreicht hat. Auch oder gerade deswegen, weil es einfach wirtschaftlich lukrativ ist. ←

DI Dr. Christian Baumgartner, Gründer von response & ability, einem global vernetzten Know-how-Unternehmen und einer Wissensdrehscheibe im Nachhaltigkeitsbereich.

www.nf-int.org/reisen-mit-respekt,
www.futouris.org, www.weltweitwandern.at,
www.fairunterwegs.org, www.forumanders-reisen.de, www.responseandability.com

© BAUMGARTNER (2), WEITWANDERN.AT



Reisen mit Respekt

Menschenrechte im Tourismus

Neben Erholung und Spaß ist Urlaub auch oft verbunden mit dem Kennenlernen anderer Kulturen. Viele Menschen sind daran beteiligt, dass sich die Urlaubsgäste fern ab der Heimat auch wirklich wohlfühlen. Doch hinter den Kulissen bleiben Fairness und Respekt gegenüber den Angestellten und Bereisten oftmals auf der Strecke. Text: Cornelia Kühhas

Service rund um die Uhr. Weltweit begibt sich jedes Jahr über eine Milliarde Menschen auf eine touristische Reise ins Ausland, Tendenz steigend. Der Tourismus ist eine Branche, in der viele Menschen rund um die Uhr zusammenarbeiten, mit dem gemeinsamen Ziel, Urlaubsreisen erfolgreich werden zu lassen: Von den Reisenden selbst über die MitarbeiterInnen in Reisebüros und bei diversen Veranstaltern über die Beschäftigten auf Schiffen, in Bahnen, Bussen und Flugzeugen, bis zu den MitarbeiterInnen in der Hotellerie und Gastronomie sowie jenen Kräften, die für die Bereiche Wäsche, Reinigung oder Abfallentsorgung verantwortlich sind.

Vielfältiger Wirtschaftsfaktor. Der Tourismus ist somit ein wichtiger Wirtschaftsfak-

tor für alle betroffenen DienstleisterInnen, die bereisten Länder und die lokale Bevölkerung geworden. Denn durch ihn werden

Wer von Einheimischen geführte Gaststätten und Beherbergungsbetriebe bevorzugt, stärkt die lokale Wirtschaft.

zahlreiche Arbeitsplätze in Hotellerie und Gastgewerbe geschaffen, und das traditionelle Handwerk und der Handel bieten den Einheimischen zusätzliche Erwerbsquellen. Last not least trägt der Tourismus zum interkulturellen Austausch und zur Völkerverständigung bei.

Negative Auswirkungen in den Zielländern. In den Urlaubsdestinationen tangieren der Tourismus, aber auch die Reisenden selbst, viele Lebensbereiche der dort

beheimateten Menschen. Immer wieder kommt es dabei zu Verletzungen der Menschenrechte: Ein Hotel liegt beispielsweise

direkt am Meer und bietet seinen Gästen einen kilometerlangen Privatstrand. Gleichzeitig bleibt dadurch lokalen Fischern der Zugang zum Meer verwehrt und zerstört somit deren Einnahmequelle. Auch im Gastgewerbe arbeitende Kinder sind in ärmeren Ländern keine Seltenheit. Ihnen wird durch diese Arbeit für den Tourismus das Recht auf Bildung genommen und damit der Weg aus der Armut verbaut. Immer wieder werden Kinder auch Opfer von sexuellen Übergriffen durch UrlauberInnen.

Urlaub in anderen Ländern bietet die Möglichkeit zu interkulturellem Austausch und Völkerverständigung.

Reisende in der Verantwortung. Das Um und Auf einer gelungenen Reise ist die Vorbereitung. Schon bei der Reiseplanung kann



Verantwortungsvolle Reiseunternehmen sprechen sich klar gegen Kinderarbeit aus.



auf die Wahrung der Menschenrechte geachtet werden. Bereits vor der Abreise sind daher seriöse Informationen über das geplante Urlaubsland, die dort lebende Bevölkerung und deren Kultur mit ihren örtlichen Traditionen im ausreichenden Umfang einzuholen. Einige Wörter in der Landessprache vorab gelernt, bieten die Möglichkeit, mit den Einheimischen in Kontakt zu treten und somit tiefere Einblicke in die Mentalität des Reiselandes zu erhalten.

Stärkung der regionalen Wirtschaft. Im Urlaubsland angekommen, lernt man Land

wohnerInnen auf Augenhöhe wird möglich.

Augen offen halten und nachfragen! Wie erkennt man jedoch, ob einem Reiseveranstalter die Achtung der Menschenrechte tatsächlich ein aktives Anliegen ist? Verantwortungsvolle Unternehmen können beispielsweise dazu beitragen, dass Kinder nicht durch den Tourismus ausgenutzt werden. Dass dieses Thema wirklich ernst genommen wird, beweist ein Reiseveranstalter oder Dienstleister beispielsweise dadurch, dass er den Kinderschutzkodex unterzeichnet hat bzw. in seiner Unternehmensphilosophie dazu Stellung bezieht. Hier liegt es in der Verantwortung der Reisenden nachzufragen. Auch die Antwort auf die Frage, ob man wirklich Lokales auf der Reise kennenlernen wird bzw. ob der Reiseveranstalter vor Ort mit lokalen AnbieterInnen zusammenarbeitet, verrät einiges über dessen Einstellung. Denn die Kooperation mit Privaturterkünften oder einheimischen ReiseleiterInnen schafft in den Zielländern Arbeitsplätze für die ansässige Bevölkerung. Wesentlich ist auch, zu recherchieren, wer eigentlich an der eigenen Urlaubsreise verdient: Inwiefern erhalten DienstleisterInnen vor Ort eine den jeweiligen Landesbedingungen angemessene Bezahlung? Nur so kann Tourismus tat-

sächlich einen positiven Effekt auf die lokale Wirtschaft und das Einkommen der dort lebenden Menschen haben.

Nachhaltige Reiseveranstalter. Bei der Suche nach Reiseveranstaltern, die sich für Nachhaltigkeit und die Einhaltung der Menschenrechte entlang der gesamten Dienstleistungskette einsetzen, helfen seriöse Labels wie das TourCert-Siegel. Damit ausgezeichnete Unternehmen bekennen sich klar zu ihrer Verantwortung für einen nachhaltigen Tourismus und verpflichten sich außerdem dazu, ihre diesbezüglichen Leistungen und Angebote kontinuierlich zu verbessern.

Win-win Situation für beide Seiten. Nur wo alle Mitwirkenden motiviert sind, faire Geschäftsbeziehungen herrschen und die lokale Bevölkerung respektiert wird, lassen sich Tourismusprodukte mit Qualität etablieren. Infolgedessen können auch die GastgeberInnen von den positiven Urlaubserlebnissen ihrer Gäste nachhaltig profitieren. ←

INFO: Die Naturfreunde Internationale bieten zu diesem Thema die Broschüre „Reisen mit Respekt“ – Gratisdownload unter: www.nf-int.org/reisen-mit-respekt sowie das Erklärvideo „Menschenrechte im Tourismus“ – Gratisdownload unter: www.nf-int.org/menschenrechteimtourismus

DI Cornelia Kühhas, Naturfreunde Internationale

www.nf-int.org/labelguide, www.tourcert.org, www.menschenrechte-im-tourismus.net

Mit dem TourCert-Siegel ausgezeichnete Anbieter bekennen sich klar zu einem zukunftsfähigen Tourismus.

und Leute am besten kennen, wenn man auf lokalen Märkten einkauft bzw. von Einheimischen geführte Gaststätten besucht. Dasselbe gilt für die Wahl des Beherbergungsbetriebs. Auf diese Weise wird die lokale Wirtschaft gestärkt und die Gäste erleben das Land authentischer und hautnah.

Gruppenreisen. Bei Reisen in Gruppen ist zu bedenken, dass die Größe der Gruppe auch zum besuchten Ort passen sollte, damit beispielsweise die in abgelegenen Dörfern lebenden Menschen nicht „überrannt“ werden. In kleinen Gruppen können die TouristInnen die Kultur auch viel bewusster erleben und eine Kommunikation mit den Be-

102 Jahre nach der Elektrifizierung hat mit modernen Triebwagen die Zukunft der Mariazellerbahn begonnen.

Nachhaltige Mobilität im Tourismus

Durch positive neue Erfahrungen im Urlaub werden die Gäste animiert, ihr Mobilitätsverhalten auch im Alltag zu überdenken bzw. zu verändern. Text: Ernst Lung

Lösungsorientierte Kooperationen. Eine ökologisch vertretbare Freizeitmobilität bildet die Voraussetzung für den Erhalt der Grundlagen der Tourismusbranche, insbesondere einer intakten Umwelt. Auf der Suche nach nachhaltigen Lösungen besteht auf Bundesebene eine enge Zusammenarbeit zwischen dem BM für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, dem BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie dem BM für Verkehr, Innovation und Technologie. Durch attraktive Mobilitätsangebote im Urlaub sollen die Lärm- bzw. Schadstoffemissionen sowie der Flächenverbrauch möglichst gering gehalten und Beeinträchtigungen von Orts- bzw. Landschaftsbildern vermieden werden. Aber auch die soziale Verträglichkeit sowie hohe Verkehrssicherheit und Leistbarkeit von Mobilitätsangeboten für alle Bevölkerungsgruppen ist ein bedeutender Faktor, der nicht unbeachtet bleiben darf. Kooperationspartner des Bundes sind die Länder und Gemeinden sowie Verkehrsunternehmen, Tourismus-

wirtschaft, aber auch internationale Partner.

Sozial- und Sicherheitsaspekte. Gute Verkehrsangebote wie Öffis, Elektrofahrzeuge, sichere Geh- und Radwege sind nicht nur attraktiv für Urlaubs- und Ausflugs-gäste, sondern verbessern auch die Mobilitätschancen der regionalen Bevölkerung sowie aller in der Tourismuswirtschaft Beschäftigten. Alternativen zum privaten Pkw sind aber v.a. auch für Menschen ohne Führerschein sowie jene, die aus gesundheitlichen Gründen kein Kraftfahrzeug lenken können, interessant. Außerdem sind sichere Wege für nicht motorisierte VerkehrsteilnehmerInnen ein Qualitätsmerkmal für Urlaubsregionen. Hinsichtlich Anreise ist das hohe Sicherheitsniveau der Bahn für Reisende unschlagbar.

Umweltverträglichkeit. Der Freizeit- und Tourismusverkehr wächst im längerfristigen Trend. Insgesamt werden 63,5% aller Urlaubsreisen der ÖsterreicherInnen mit dem Auto durchgeführt. Eine teilweise Ver-

lagerung dieser Verkehrsleistungen auf die Schiene wäre eine erhebliche Umweltentlastung, da in Österreich 92% des Bahnstroms aus regenerierbaren Quellen, v.a. Wasserkraft, stammen.

Effiziente Organisation. In den letzten Jahren wurden bundesweit bedeutende Verbesserungen der Schieneninfrastruktur vorgenommen. Um die Bahn in Zukunft für den touristischen Verkehr noch attraktiver zu machen, muss jedoch die Logistik im öffentlichen Personenverkehr durch nutzerfreundliche Informationssysteme (z. B. Verkehrsauskunft Österreich), einfachen Zugang zu preiswerten Tickets, gute Verbindungen auf der „letzten Meile“ sowie attraktive Angebote in den Ferienregionen weiter verbessert werden.

Gleichmäßige Auslastung von Öffis. Touristische Angebote für Bahn- und Busunternehmen ermöglichen deren kontinuierliche Auslastung: Wenn SchülerInnen und PendlerInnen schon am Ziel sind bzw. während der Schulferien, nutzen TouristInnen die Verkehrsmittel, die zwischen den klassischen Verkehrsspitzen zumeist freie Kapazitäten haben.

Eine teilweise Verlagerung des motorisierten Freizeitverkehrs auf die Schiene wäre eine erhebliche Umweltentlastung.



Nostalgische Reise im Salonwagen



Bgm. Dr. Peter Brandauer präsentiert seine Elektrofahrzeuge-Flotte in Werfenweng.

TouristInnen nutzen Öffis meist außerhalb der Spitzenzeiten und tragen somit zu deren Auslastung bei.

Erfahrungen und Erfolge. Immer mehr Feriendestinationen setzen auf attraktive Angebote für Gäste, die nicht mit dem eigenen Auto anreisen. Ein Erfolgsbeispiel ist das längst abgeschlossene Modellvorhaben „Sanfte Mobilität – autofreier Tourismus“ in den Modellgemeinden Bad Hofgastein (bis 2005), Neukirchen am Großvenediger (ab 2006) und Werfenweng. Im Rahmen dieses Projekts wurden rd. 100 Elektrofahrzeuge angeschafft, und das etablierte Anrufsammeltaxi „Werfenweng-Shuttle“ befördert mittlerweile jährlich rd. 18.000 Fahrgäste. Wer nach Werfenweng ohne Auto anreist oder dieses während des Aufenthaltes nicht benützt, erhält eine Sanft Mobil (SAMO)-Card mit zahlreichen Vorteilen. Die Gästeanzahl konnte durch all diese Maßnahmen verdoppelt werden. Auch im Projekt „Perlen der Alpen“ versuchen derzeit 27 alpine Destinationen, ihre Gäste zur Bahnreise und umweltfreundlichen Mobilität vor Ort zu motivieren. Ähnliche Umweltziele verfolgt die Initiative „Bergsteigerdörfer“, zu denen u. a. die NÖ Gemeinden Reichenau an der Rax und Lunz am See zählen.

Nutzung von Regionalbahnen. Das 2014 abgeschlossene Projekt Access2Mountain wurde im Süd-Ost-Europa Programm zur Europäischen Territorialen Zusammenarbeit der EU durchgeführt und hatte die Nutzung von Regionalbahnen für den touristischen Verkehr zum Schwerpunkt. Aber auch die Anbindung der Regionen an das Fernverkehrsnetz der Bahn sowie multimodale Wegeketten mit umweltverträglichen Verkehrsmitteln, z. B. Bus, Bahn, Anrufsammeltaxi

und Mietfahrrad, waren Gegenstand dieses umsetzungsorientierten Vorhabens.

Mariazeller Bahn. Die NÖ Verkehrsorganisationsgesellschaft (NÖVOG) hat u. a. Empfehlungen aus diesem Projekt in ihrem Verantwortungsbereich der Mariazeller Bahn umgesetzt. Schwerpunkte dabei sind der Radtransport in Zügen, das Management von Nachfragespitzen einschließlich kundenfreundlichen Reservierungsmöglichkeiten, die Fahrgastinformation sowie die Entwicklung von Reisepackages gemeinsam mit der Mostviertel Tourismus GmbH. Im Jahr 2014 fuhren auf der Bergstrecke Laubachmühle – Mariazell um rd. 15% mehr Fahrgäste als 2013. Der Tourismusmagnet Mariazeller Bahn bietet jedoch, insbesondere auf der Talstrecke Richtung St. Pölten, ein ebenso attraktives Angebot für den Alltagsverkehr (s. S. 9).

Resümee aus Access2Mountain. Grundsätzlich ergeben sich für Regionalbahnen durch den Freizeitverkehr Chancen, die von den 18 analysierten Bahnen auch erfolgreich genutzt werden. In einigen Fällen kann dank guter touristischer Nachfrage auch das Angebot für die Alltagsmobilität der ortsansässigen Bevölkerung erhalten bzw. verbessert werden. Nur in wenigen Fällen stellt auch der Güterverkehr ein wirtschaftliches Standbein dar. Dennoch wächst der wirtschaftliche Druck, das Angebot gerade an

Wochenenden und Tagesrandzeiten tendenziell zu reduzieren. Eine nachhaltig erfolgreiche Bahn muss deshalb zum Anliegen der gesamten regionalen Bevölkerung werden, um eine effiziente politische Unterstützung zu bewirken. Zukünftig sind die Gebietskörperschaften und der Tourismus besonders gefordert, diesem allgemeinen Rückzug der Regionalbahnen gegenzusteuern.

Positive Auswirkungen. Im Urlaub ist man Neuem gegenüber eher aufgeschlossen als im Alltag. Daher sind nachhaltige Lösungen für den touristischen Verkehr oft ein Ansatz, innovative technische Lösungen wie Elektrofahrzeuge stressfrei kennenzulernen und auch längerfristig zu nützen. Die wesentlichste Erfahrung aus allen diesbezüglichen Erfolgsprojekten ist jedoch, dass nur durch gute interdisziplinäre Partnerschaften „win-win-Situationen“ entwickelt und umgesetzt werden können. Und wenn es einmal nicht so gut läuft wie erwartet, müssen Maßnahmen nachjustiert werden. ☞

DI Ernst Lung, Abteilung I/K2 Wege- und externe Kosten, Maut, Verkehr und Umwelt, BM für Verkehr, Innovation und Technologie

QUELLEN: www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/reisegewohnheiten/
www.vcoe.at
<http://blog.oebb.at/csr/umwelt/klimaschutz/gruenstrom/>

www.verkehrsauskunft.at, www.noevog.at,
www.alpine-pearls.com,
www.access2mountain.eu,
www.bergsteigerdoerfer.at

„Sanft mobile“ Angebote sind mehr als nur Nischenprodukte und werden, wenn die Qualität passt, gut genutzt.



Jugend im Fokus eines naturnahen Tourismus

Unmittelbar vor den Toren Wiens bietet das Weinviertel mit seiner intakten Natur zahlreiche Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche. Neun Anbieter haben sich zusammengeschlossen, um das Programm für diese Zielgruppe auszubauen. Text: Julia Teis

Unbeschwert Kind sein. Ausgelassene Spiele und spontane Abenteuer ermöglichen der jungen Generation eine Auszeit. Abseits von Smartphone und Tablet, fernab von DVD-Abenden und dem Zocken an der Konsole wird den Kindern und Jugendlichen eine neue Welt eröffnet: Herumtollen, Austoben, spannende Entdeckungsreisen durch die Tier- und Pflanzenwelt, Würstel grillen am Lagerfeuer, sportlich aktive Elemente u. v. m. sorgen für eine unvergessliche Zeit, fördern den Zusammenhalt in der Gruppe und stärken das gemeinschaftliche Erleben.

ARGE Jugendtourismus Weinviertel. Neun Anbieter aus dem Weinviertel haben sich im Jahr 2014 zur ARGE Jugendtourismus Weinviertel zusammengeschlossen, um ihre Angebote für diese spezielle Zielgruppe zu schärfen:

- Ochys Waldfreizeitpark Kreuzstetten
- Sport- und Seminarhotel Hollabrunn
- JUFA Weinviertel Seefeld-Kadolz
- Geistliches Jugendzentrum Oberleis
- Bildungshaus Großrußbach

- Kolpinghaus Poysdorf
- KJUBIZ Großstelzendorf
- Alpenvereinschütte Buschberg
- Nationalpark Thayatal

Vielseitige Angebote. Gemeinsam konzentrieren sich die Anbieter auf ein touristisches Programm für Kinder und Jugendliche und entwickeln auch spezielle Angebote für Schulklassen und Jugendgruppen in Form von Projekttagen. Im Einklang mit der Natur können unterschiedlichste Angebote erlebt werden. Im Vorfeld wurde besonders darauf geachtet, dass jeder Mitgliedsbetrieb der ARGE Jugendtourismus mit öffentlichen Verkehrsmitteln und somit für die angesprochene Zielgruppe selbständig erreichbar ist.

Träumen unter Bäumen. Natur pur und das rund um die Uhr bietet der OCHYS Waldfreizeitpark Kreuzstetten. Im Herzen des Weinviertels befindet sich ein außergewöhnliches Waldcamp mit einem einzigartigen Waldklettergarten. Zwischen starken, meter-

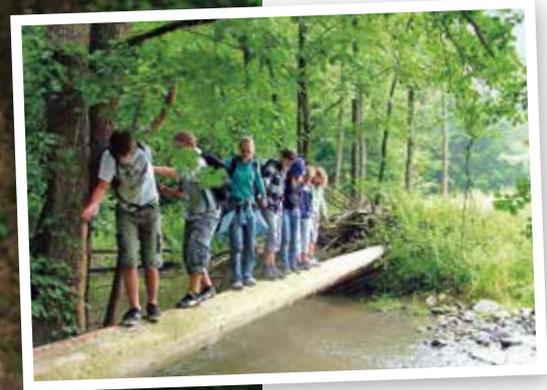
hohen Eichen sind sieben themenbezogene Parcours gespannt. Abends lässt man den ereignisreichen Tag beim Lagerfeuer ausklingen und übernachtet in den Waldhütten mit Glasdach. Ein beeindruckendes Erlebnis für Kinder und Jugendliche!

Im Herzen des Weinviertels. Die höchste Erhebung des Weinviertels – der Buschberg – liegt im Naturpark Leiser Berge und garantiert einen Ausblick der Sonderklasse. In dieser vielfältigen Landschaft prägen Äcker, Wälder und Trockenwiesen den Naturpark. Außerdem befinden sich hier mit dem Wildpark Ernstbrunn und dem ebenfalls dort angesiedelten Wolf Science Center zwei tierische Highlights. Im Wildpark kann die heimische Tierwelt beobachtet und näher kennengelernt werden: Verschiedene Hirscharten und Mufflons kreuzen die BesucherInnenwege in begehbaren Gehegen, Gämsen und Steinböcke klettern durch steile Felswände und Wildschweine suhlen sich

Es wurde besonders darauf geachtet, dass jeder der neun Mitgliedsbetriebe mit Öffis erreichbar ist.



Die ARGE Jugendtourismus entwickelt auch spezielle Angebote für Schulklassen und Jugendgruppen.



im Schlamm. Im Wolf Science Center werden hingegen die Gemeinsamkeiten zwischen Wolf, Hund und Mensch erforscht und man kann Wölfe aus nächster Nähe erleben.

Niedrigst gelegene Alpenvereinshütte. Auf rund 480m Seehöhe liegt die Buschberghütte, die am niedrigsten gelegene Alpenvereinshütte Österreichs. Hier können Jugendliche die Wildnis des Naturparks Leiser Berge erkunden und sich auf die Spuren der menschlichen Vorfahren begeben: Wie haben sie gelebt, wie war ihr Tagesrhythmus, wie lebten sie ohne Werkzeuge? Im Zentrum dieses Angebots steht auch

Der Buschberg im Naturpark Leiser Berge garantiert einen Ausblick der Sonderklasse.

wieder die Verbindung zur Natur, wie man aus ihr Kraft schöpfen und sich von ihr ernähren kann. Unter der Anleitung von Natur- und Wildnistrainer Alexander Ernst, der in der Wildnisschule der Alpen seine Ausbildung absolviert und in den USA umfangreiche Erfahrungen gesammelt hat, gibt es Kräuter-, Baum- und Vogelkunde aus erster Hand. Man lernt das Feuermachen nach Steinzeitmethode und nach Schleichspielen

und Spurenlesen bietet das Lagerfeuer die optimale Möglichkeit für einen Ausklang des erlebnisreichen Tages. Auch das inmitten des Naturparks Leiser Berge gelegene geistliche Jugendzentrum Oberleis bietet Schulklassen die geeignete Unterkunft für einen mehrtägigen Aufenthalt.

Wilde Natur – Abenteuer pur! Auf einer Fläche von 1.330 ha bietet der Nationalpark Thayatal an der Grenze zum Waldviertel eine beeindruckende Flora und Fauna. BesucherInnen-Highlight sind die Wildkatzen Frieda und Carlo. In Österreichs größtem Wildkatzengehege direkt beim Nationalparkhaus toben sich die wilden Samtpfoten aus und können bei Schaufütterungen beobachtet werden. Eine besondere Attraktion ist ein kurzer Kriechtunnel, der durch eine Sichtkuppel den direkten Kontakt – „Aug in Aug mit der Wildkatze“ – ermöglicht.

Grenznaher Naturschutz. Der Nationalpark Thayatal bietet mit seinen blumenbun-

Gemeinsam mit Rangern begibt man sich auf Entdeckungstour in den Nationalpark Thayatal.

ten Wiesen, wilden Wäldern und senkrechten Felswänden einen wunderbaren Einblick in den Naturschatz an der tschechischen Grenze. Kleine und große NaturforscherInnen entdecken hier unterschiedlichste Lebensräume, lernen eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen kennen und entwickeln Verständnis für ökologische Zusammenhänge – Spiel und Spaß sind dabei inkludiert. Begleitet von Rangern begeben sich die TeilnehmerInnen auf eine Entdeckungsreise durch den Nationalpark und sind danach mit zahlreichen Tipps und Tricks für ein Outdoor-Abenteuer gerüstet. ☞

INFO: Alle Angebote der ARGE Jugendtourismus Weinviertel werden im Katalog „Ausflüge und Projektstage im Weinviertel – Angebote für Schulgruppen“ detailliert vorgestellt. Dieser ist bei der Weinviertel Tourismus GmbH, Tel.: 02552/3515 bzw. info@weinviertel.at oder unter www.weinviertel.at/prospektbestellung erhältlich.

Mag. Julia Teis, Weinviertel Tourismus GmbH, Marketing & Presse

www.weinviertel.at/jugendtourismus

© WEINVIERTELTOURISMUS/BERNOLDI/2, OCHYS WALDFREIZEITPARK KREUZSTETTEN, NP THAYATAL/LÜGER

Backspaß für Kinder und Erwachsene im Haubiversum.

Kulinarische Abenteuerreisen

Viele der „So schmeckt Niederösterreich“-Partnerbetriebe erzeugen nicht nur qualitativ hochwertige Lebensmittel, sondern bieten auch die Möglichkeit für Betriebsbesichtigungen.

Denn das Gute liegt so nah. Für all jene, die ihren Urlaub zuhause genießen wollen, warten in Niederösterreich zahlreiche Ausflugsziele. So bieten auch viele der „So schmeckt Niederösterreich“-Partnerbetriebe ein vielfältiges Programm, um BesucherInnen über ihre Produkte und die dahinterstehenden Menschen zu informieren.

Waldviertelwanderung mit Alpakas. Der biolindner Hof in Friedersbach liegt inmitten von Feldern, Wiesen und Hügeln. Neben der Besichtigung des Hofes und der Möglichkeit, im Hofgeschäft Gemüse und Getreide in Bioqualität einzukaufen, kann man mit den beiden Alpakahengsten Jacinto und Lucas die wunderschöne Naturlandschaft des Waldviertels erwandern. Die an der Leine geführten Tiere sind aufmerksame und neugierige Wegbegleiter, die durch ihre Ruhe zur Entspannung der Wanderbegeisterten beitragen.

Wanderungen in Begleitung von Alpakas sind bei Kindern und Erwachsenen sehr beliebt.

gen. Die Führung mit maximal fünf Gästen dauert etwa eineinhalb Stunden und kostet pro Gruppe € 25,-.

Naschkatzen in ihrem Element. Das Unternehmen Styx produziert am Standort Obergrafendorf bei St. Pölten neben hochwertiger Naturkosmetik auch handgeschöpfte Bioschokolade und veredelt diese mit natürlichen Essenzen und Destillaten aus der Region. Die Schokolade wird aus biologischen Fairtrade-Rohstoffen hergestellt. Vor Ort kann man anschließend an die Betriebsbesichtigung handgemachte Schokoriegel gefüllt und gegossen, dragierte Früchte, Schokofiguren und Liköre in zahlreichen Geschmacksrichtungen verkosten. Dieses Angebot ist ab 15 Personen gegen Voranmeldung buchbar. Von 1. April bis 31. Oktober werden täglich um

Destillate aus NÖ erfreuen sich auch außerhalb des Landes größter Beliebtheit.

10.30 und 14.00 Uhr Führungen angeboten. Die

Kosten belaufen sich bei Erwachsenen auf € 7,-, für Kinder auf € 5,- pro Person.

Dem Winzer auf der Spur. In einem der „Urweingebiete“, in Kuffern, entstand im Jahr 2011 der hochmoderne Weinbaubetrieb der Familie Steyrer. Die barrierefreie Weinkellerei besticht durch einen Verkostungsraum mit traumhaftem Panoramablick und einer ein-

ladenden Terrasse. Verkostungen im Weingut sind jederzeit nach telefonischer Voranmeldung möglich. Außerdem bietet Familie Steyrer auch Weingartenrundgänge und Kellerführungen an. Auf Anfrage wird ein köstliches Heurigenbuffet organisiert. Je nach gewähltem Paket und Anzahl gewünschter Verkostungsweine entstehen Kosten von € 6,- bzw. € 11,- pro Person.

Sich fühlen wie Hänsel und Gretel. Im Haubiversum – der Brot-Erlebniswelt in Pet-



Whisky aus dem Waldviertel



Wachtelei-Produktvielfalt



Käsegenuss am Berthof

zenkirchen – kann man hinter die Kulissen des Bäcker-Handwerks blicken und dabei auch Brot und Mehlspeisspezialitäten verkosten. Nach einer Kurzinformation über die Firmengeschichte im Haubiversum-Kino werden die BesucherInnen zur Produktionsstätte geführt, wo sie die Entstehung von Brot und Gebäck hautnah miterleben können. Das Highlight allerdings ist, dass man auch selbst Hand anlegen und ein Mohnflessler kreieren darf. Das Haubiversum ist täglich geöffnet, Führungen werden um 9,30, 11.00 und 14,30 Uhr angeboten. Erwachsene zahlen € 9,50 pro Person, Kinder € 5,-.

Kleines Gefieder. Der kleine Familienbetrieb „Die Wachtelei“ wurde von Manfred Seeböck gegründet und liegt in Wilhelmsburg. BesucherInnen haben die Möglichkeit, die sensiblen Wachteln zu beobachten und Produkte aus dem natürlichen „Überraschungsei“ zu verkosten bzw. zu erstehen. Wachteleier sind reich an Vitaminen, Mine-

Alles über Käse erfahren und diesen sogar selber herstellen, ist am Berthof möglich.

ralstoffen und Aminosäuren und eignen sich perfekt als Diätahrung für Kinder und Gese- sende. Die angebotene Produktvielfalt reicht von rohen Wachteleiern über eingelegte Eier mit verschiedenen Gewürzmischungen bis hin zu Likör, Wachteleischokolade und Wachteleiernudeln. „Die Wachtelei“ zaubert auch köstlichen Saft, Most, Edelbrand und Liköre aus den Früchten des eigenen Streuobstgartens. Führungen sind gegen Voranmeldung möglich, dauern etwa eineinhalb Stunden und kosten € 8,50 pro Person.

Heimischer Whisky. Die erste Whiskydestillerie Österreichs lockt jährlich mehrere zehntausend BesucherInnen nach Roggenreith. Seit 1995 wird hier der Original Waldviertler Whisky J.H. produziert und die Faszination Whisky erlebbar gemacht. Dabei kann man Malz riechen und schmecken, Produktions- bzw. Lagerstätten besichtigen und alles über das „Wasser des Lebens“ im Whiskykino erfahren – und natürlich darf eine Verkostung nicht fehlen! Eine Besichtigung der Destillerie ist nur mit geführter Tour, die täglich um 10,30 und 14,30 Uhr stattfindet, möglich. Der Preis pro Person beträgt € 7,-.

Alles Käse. Am Berthof in Wilhelmsburg, den Familie Bertl bereits seit 1851 nun in der fünften Generation bewirtschaftet, und in der Hoflieferanten Käseschule gibt es viel zu sehen und zu erfahren. Bei einer Führung durch den Erlebnis-Genuss-Bauernhof kann man das 5* Wohlfühl Kuhhotel, den Kälberstall, die Käserei mit Schaufeiferaum, den Obstgarten mit Ziegen-, Schaf- und Alpakaweide entdecken. Danach werden im Hofladen die Produkte der Hoflieferanten verkostet. Der Erlebnis- und Genuss-Hof-Rundgang, inkl. Käseverkostung, kostet € 8,50 pro Person und wird ab 20 Personen durchgeführt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, in der Hoflieferanten Käseschule selber einen schmackhaften Frischkäse herzustellen. Während dieser eine Stunde lang ruht, erfahren die TeilnehmerInnen bei einer Käsejause Wissenswertes über Käse und Molke. Die Kurskosten betragen € 69,- pro Person und beinhalten einen Aperitif, eine

Käsejause und Getränke sowie den selbstgemachten Käse und ein Hoflieferanten-Käse-Diplom.

Das Hanfthal entdecken. Die etwa zweistündige Hanf- und Kellergassenführung beginnt beim Hanf-Wirt und endet nach einer zweistündigen Wanderung durch das Rundanger-, Blumen- und Hanfdorf. Die BesucherInnen besichtigen dabei revitalisierte Kellergassen, das Hanfmuseum und die seltene Siedlungsform des Rundangers. Im Dorfkeller gibt es anschließend eine Verkostung von Hanfprodukten und im Hanfland-Shop, beim Hanf-Wirt und im Waldgasthaus Lindenhof können diese dann auch gekauft werden. Die Hanferlebnistouren finden ab vier Personen nach Vereinbarung ganzjährig statt und kosten pro Person € 5,-.

Vodka und Most aus Öhling. Die Mostelleria lädt zu einer genussreichen Erlebnisreise. Neben einer interaktiven Erlebnisshow über die Entstehung und Entwicklung des MOSTELLOs und einer Verkostungsmöglichkeit des vielfältigen und edlen Bio-Destillat- und Likör-Sortiments von Josef Fahrthofer, lockt Öhling mit Spaziergängen durch den größten Mostbirnenbaumgarten Europas und der Besichtigung der Bio-Destillieranlage und Geburtsstätte des weltbesten Vodka. Der Eintritt beträgt € 8,-, Führungen sind ab zehn Personen möglich. ☞

www.soschmecktnoe.at, www.biolindner.at, www.betriebsfuehrung.at, www.hanfthal.at, www.weingut-steyrer.at www.haubiversum.at, www.diewachtelei.at, www.whiskyerlebniswelt.at, www.hoflieferanten.at, www.mostelleria.at

© HAUBIS, HAIDER, DIE WACHTLEI, WILHELMSBURGER HOF-LIEFERANTEN



Fotografieren auf Reisen

Einblicke und Begegnungen auf Augenhöhe

Zu einem verantwortungsvollen Verhalten auf Reisen, besonders gegenüber der einheimischen Bevölkerung, gehört auch der achtsame Umgang mit der eigenen Kamera. Das Einhalten von einigen Empfehlungen kann zu neuen Kontakten und persönlichen Portraits führen. Text: Anita Pinter

Ethische und moralische Grenzüberschreitungen. Fotografieren ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Man fotografiert zu jeder Zeit, an jedem Ort, Urlaube, Feste, Menschen, Tiere, Landschaften und Gegenstände werden dadurch festgehalten. Es gibt eigentlich kaum noch etwas, das nicht fotografiert wurde – und dabei werden immer wieder ethische und moralische Grenzen überschritten. Vor allem auf Reisen fotografieren TouristInnen oft unüberlegt und brechen dabei Tabus. Allerdings tragen ge-

den sowie Bekannten zu teilen, aber auch um eindrucksvolle und emotionale Ereignisse festzuhalten, zu verewigen, mitzunehmen und im Geiste nochmals zu erleben. Etwa die Hälfte aller Fotos entsteht auf Reisen. Bevorzugt werden Motive gewählt, die sehenswert, nicht alltäglich, ursprünglich oder ungewöhnlich sind.

Information vor der Reise. Bereits vor der Reise tragen Informationen und Literatur über Kultur, Traditionen und Sitten des Reiselandes sowie über das Lebensumfeld der Menschen zu einem besseren Kulturverständnis bei. Gleichzeitig gilt es, länder- und regionsspezifische Gesetze, Regelungen und Verbote zu beachten, die auch beim Fotografieren eingehalten werden müssen.

Kommunikation durch Körpersprache. „Ein Lächeln kostet nichts, aber es öffnet Türen und Herzen!“ Das gilt für zu Hause ebenso wie für unterwegs. Interesse zu zei-

gen, neugierig und freundlich zu sein, sollte selbstverständlich sein, auch wenn man die Sprache nicht beherrscht. Notfalls funktioniert Kommunikation auch mit Händen und Füßen. Nach einem freundschaftlichen Ge-

Etwa die Hälfte aller Fotos entsteht auf Reisen.

spräch lassen sich viele Menschen gerne zur Erinnerung ablichten. Dabei sollte zurückhaltend und keinesfalls gegen den Willen der Menschen fotografiert werden. Als Dank können die Fotos direkt vor Ort auf dem Display der Kamera gezeigt werden. Hilfreich beim Fotografieren von Menschen ist auch, sich eine Gegenprobe vor dem Objektiv vorzustellen: Möchte man selbst oder das eigene Kind auch so dargestellt werden?

Sensibilität für Kultur und Religion. Mancherorts ist es aus kulturellen oder religiösen Gründen nicht erwünscht, dass beispielsweise für die Einheimischen heilige Stätten oder Frauen und Kinder fotografiert werden. Gerade bei religiösen Zeremonien,

FotografInnen haben Verantwortung, v. a. wenn sie in andere Lebenswelten eintauchen.

rade Reisende sowie FotografInnen eine große Verantwortung, insbesondere dann, wenn sie sich in anderen Lebenswelten bewegen.

Ein Beweisstück für das Erlebte. Die Menschen in unseren Breiten nutzen ihre Kamera, um sich im Nachhinein besser an Erlebnisse erinnern zu können und diese mit Familienmitgliedern, Freundinnen und Freun-



Die Darstellung von Menschen, Lebenssituationen oder Orten sollte fair, respektvoll und ehrlich sein.

Ritualen und in sakralen Bereichen sollte daher äußerst zurückhaltend agiert werden. Für viele kulturhistorische Sehenswürdigkeiten und öffentliche Einrichtungen gelten eigene Regeln für FotografInnen.

Fotografieren und Geld. In vielen touristischen Regionen lassen sich Erwachsene für Geld fotografieren und erhalten dadurch eine zusätzliche Einkommensquelle. Wird im Voraus Geld für das „Recht am eigenen Bild“ verlangt, kann dafür bezahlt werden. Aller-

Kinder, die Geld für ein Foto verlangen, sollten nicht fotografiert werden.

dings können Geldspenden soziokulturelle Probleme verstärken. Ob Trinkgeld für ein Foto in der besuchten Region angemessen ist, können lokale ReiseführerInnen in der Regel gut einschätzen. Auch wenn es schwer fällt, sollen Kinder, die Geld für ein Foto verlangen, nicht fotografiert werden. Denn erfolgreiche Bettelkinder schließen ihre Schulbildung meist nicht ab.

In der Natur. Beim Fotografieren in der Natur muss auf die Tier- und Pflanzenwelt Rück-

sicht genommen werden. Dabei sollte man die Regeln in Schutzgebieten einhalten und sich nur entlang markierter Wege bewegen. Tiere können unberechenbar reagieren und sind in der Regel scheu. Die Anwesenheit von Menschen kann ihnen Stress bereiten und zu unvorhersehbaren Reaktionen führen. Besonders in sensiblen Gebieten oder etwa während der Brutzeiten von Vögeln ist rücksichtsvolles Verhalten wichtig.

Das Recht am eigenen Bild. Solange man sich an die gültigen Gesetze und Sitten des Reiselandes hält, ist bei einem privaten Gebrauch der Bilder mit keinen rechtlichen Problemen zu rechnen. Werden Personen fotografiert, gilt das „Recht am eigenen Bild“. Dies besagt, dass Bilder, auf denen eine abgebildete Person zu erkennen ist, nur mit ihrer Einwilligung verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen. Grundsätzlich sollten Menschen daher vor dem Ablichten immer um Erlaubnis gebeten werden.

Was passiert mit den Bildern? Es ist ratsam, sich schon im Vorfeld zu überlegen, was mit den Fotos passieren soll: Werden diese

nach der Reise gezeigt, geteilt, vervielfältigt oder veröffentlicht? Wurde von den abgebildeten Personen das Einverständnis über eine

Bewusst und weniger fotografiert ist oft mehr.

mögliche Veröffentlichung, etwa über soziale Medien oder für eine Ausstellung, eingeholt? Wurde versprochen die Bilder zu schicken, ist diese Zusage auch einzuhalten. Grundsätzlich sollen die Darstellungen der Menschen, Lebenssituationen oder Orte fair, respektvoll und ehrlich sein. Die Verantwortung, welcher Teilausschnitt aus der Lebenswelt der Bevölkerung, der spezifischen Region oder des Landes zu Hause präsentiert wird, liegt bei den FotografInnen. Oft ist bewusst und weniger zu fotografieren mehr. ☞

INFO: Das Dossier „Fotografieren auf Reisen: Anregungen für einen respektvollen Umgang mit der Kamera auf Reisen“ steht in der Digitalen Bibliothek der Naturfreunde Internationale kostenlos zum Download bereit: www.nf-int.org/biblio/dossiers

Mag. Anita Pinter, Naturfreunde Internationale

www.nf-int.org

© ISTOCK.COM/ULZ LEVON/TBRADFORD

→ TERMINE



Aus'gesteckt is

Der NÖ Sommerheurige lockt mit seinem Flair zahlreiche BesucherInnen ins Palais NÖ. Bei Wein, Most, Säften und herzhaften Schmankerln werden die BesucherInnen mit Musik aus allen vier Vierteln unterhalten – ein wahres Fest der Lebensfreude!

Termin/Ort: 7.7. – 9.7.2015, Palais NÖ, Herrengasse 13, Wien ←

INFO: www.soschmecktnoe.at

Exkursion zu den Konik-Pferden

Auf der Schlosswiese in Marchegg stellt diese robuste, urtümliche Pferderasse eine neue Attraktion für BesucherInnen dar (s.S.5). Festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Sonnen- und Insektenschutz sowie Fernglas sind mitzubringen.



Termin/Treffpunkt: 11.7.2015, 9:30 – 12:00 Uhr, Storchenhaus, Im Schloss 1, Marchegg

Kosten: € 5,- ←

INFO & ANMELDUNG: bis 9.7.2015 unter Tel.: 0681/81644656 bzw. marchegger.storchenhaus@gmail.com; www.wwf.at/storchenhaus

Canyoning im Höllgraben von Hollenstein

Nach diesem außergewöhnlichen Erlebnis in einer der schönsten Schluchten des Naturparkgebiets Eisenwurzen werden die TeilnehmerInnen zur Lohhütte gebracht, wo

schon eine stärkende Höllgrabenjause und ein Getränk auf sie warten!

Ausrüstung mitbringen: Schuhe, die nass werden können, T-Shirt und leichte Hose, Kleidung und Schuhe zum Umziehen, Handtuch

Termine/Treffpunkte: 11.7. und 18.7.2015, jeweils 13:00 – 18:00 Uhr, NP Eisenwurzen, Dorfplatz, Treffengut oder Promau

Kosten: Erw.: € 18,-; Kinder: € 14,- ←

INFO & ANMELDUNG: Rudi Jagersberger, Tel.: 0664/5713687, rudi@ogonet.at; www.naturpark-eisenwurzen.at

Die größte Blumenschau Europas!

Einer der Höhepunkte der internationalen Gartenmesse Tulln ist die jährliche Leistungsschau der österreichischen GärtnerInnen und Floristen/innen: Mit über 200.000 Blumen wird eine ganze Halle in ein Meer aus Farben, Formen und Düften verwandelt und zu einzigartigen floralen Kunstwerken arrangiert.



Termin/Ort: 27. – 31.8.2015, Messegelände Tulln ←

INFO: www.messe-tulln.at

Naturgenuss – mehrtägiges Programm im NP-Camp Meierhof

Junge Menschen ab 18 Jahren haben ein Wochenende lang die Möglichkeit, die Natur hautnah zu genießen, indem sie durch den Auwald streifen, auf der Donau paddeln, Ufer und Seitenarme erkunden, sich am Altweibersommer erfreuen, am Feuer kochen und den Abend am Lagerfeuer bei

einer Weinverkostung ausklingen lassen. Anmeldung bis 8.9.2015!

Termin/Treffpunkt: 18.9., 14:00 Uhr – 20.9.2015, 17:00 Uhr, Nationalpark-Camp Meierhof, Eckartsau

Kosten: € 280,- ←

INFO: ÖBF AG, Nationalpark-Camp Meierhof, Mag.^a Ulrike Stöger, Tel.: 02214/2240-8380 bzw. 0664/6189114, nationalparkcamp@donauauen.at, www.donauauen.at

Wilder Wienerwald – Rundwanderung

Während eines vierstündigen Ausflugs versucht man zu stillen Wegen zurückzukehren – auch wenn Begegnungen mit Markierungen nicht immer vermeidbar sind. Die Tour führt durch die schöne Umgebung des Tulbingerkogels mit Ausgangs- und Endpunkt Gasthaus Radlherr in Hainbuch.

Termin/Treffpunkt: 13.9.2015, 9:30 Uhr, GH Radlherr, Mauerbach

Kosten: Mitglieder: € 6,-; Nichtmitglieder € 8,- ←

ANMELDUNG: NÖ Naturschutzbund, Tel.: 01/4029394; noe@naturschutzbund.at, www.noe-naturschutzbund.at

NÖ Naturschutztag 2015

Wie kann und soll der Naturschutz auf Neobiota reagieren? Mit dieser zentralen Frage muss sich der Naturschutz intensiv auseinandersetzen, und es bedarf der Anstrengung vieler, um die von invasiven Neobiota ausgehenden Bedrohungen für die seltene und gefährdete Flora bzw. Fauna zu minimieren; dabei kann im eigenen Garten begonnen werden.

Termin/Ort: 3.10.2015, Festsaal der Gemeinde Moosbrunn ←

KONTAKT: www.noe-naturschutzbund.at, www.donauauen.at

ENERGIE & klima

KURZ & bündig



Austrian AIRail – Abflug Linz Hauptbahnhof

Flugreisende können seit Dezember 2014 die direkte, komfortable und umweltschonende Verbindung von Linz zum Flughafen Wien bzw. retour in Anspruch nehmen. Alle zwei Stunden legt ein ICE diese Strecke in nur einer Stunde 47 Minuten zurück. Direkt über www.austrian.com oder ein Reisebüro inklusive Anschlussflug als AIRail-Verbindung gebucht können mit nur einem Ticket für Zug und Flug alle Destinationen der Austrian Airlines erreicht werden. Dabei haben AIRail-Kunden/innen die Möglichkeit, schon am Hauptbahnhof Linz einzuchecken. Business Class- und Austrian Miles & More-Statuskunden/innen erhalten Zutritt zur ÖBB-Lounge am Hauptbahnhof in Linz und auf Wunsch Betreuung beim Personen-Check-in. Im Zug gibt es eigens reservierte Sitzplätze für AIRail-Reisende, die während der Bahnfahrt von den ÖBB-ZugbegleiterInnen betreut werden. Wer sich während der An- oder Abreise stärken möchte, kann dafür den Snack-Gutschein für das ICE-Bordrestaurant nutzen, den jede/r AIRail-Reisende erhält. Als Miles & More Mitglied reduzieren sich die Parkgebühren in der Garage Bahnhof-Wissensturm Linz direkt beim Hauptbahnhof um 20%. Ab Dezember 2015 soll diese Zugverbindung weiter ausgebaut und beschleunigt werden. ←

INFO: www.oebb.at, www.austrian.com

NÖ Photovoltaik Liga 2015

Niederösterreich ist bundesweit die klare Nummer eins bei Photovoltaik. Im Rahmen der NÖ PV Liga wurden heuer erneut die besten Gemeinden von Energie-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf ausgezeichnet: Diesjährige Landessiegerin ist die Gemeinde Fallbach (Bezirk Mistelbach) mit einem Zuwachs von 532 W je EinwohnerIn. Auf Platz zwei und drei landeten mit 310 W Jah-

reszuwachs pro EinwohnerIn die Gemeinde Mannsdorf a. d. Donau im Bezirk Gänserndorf und mit 296 W Jahreszuwachs pro EinwohnerIn die Gemeinde Seitenstetten im Bezirk Amstetten. Außerdem wurden auch die jeweiligen Bezirksmeisterinnen mit einem kleinen Meisterteller geehrt. Zusätz-



lich gab es noch die Sonderpreise „Sonnenmeister“ und „Innovationsmeister“. Sonnenmeisterin ist mit einem Plus von 75 Sonnen-Kraftwerken innerhalb eines Jahres die Stadt St. Pölten. Zur Innovationsmeisterin wurde die Fleischerei Anderl aus Göpfritz an der Wild gekürt, da dieser Betrieb mit seiner großen Eigeninitiative im Bereich PV-Anlagenbau die Jury überzeugen konnte. ←

INFO: www.enu.at/pv-liga

Bahn fährt mit Solarstrom

Die ÖBB haben in Wilfleinsdorf, Bezirk Bruck an der Leitha, das weltweit erste Bahnsolarkraftwerk in Betrieb genommen, wo eine Photovoltaikanlage Sonnenenergie direkt in Zugkraft umwandelt und diese in die Oberleitung der Ostbahn einspeist. Für das Pilotprojekt wurden 7.000 m² Solarpaneele errichtet, mit denen jährlich etwa 1.100 MWh Strom erzeugt werden sollen – eine Menge, die dem Bedarf von 200 Zügen für eine Strecke von Wien nach Salzburg entspricht. „Neu entwickelt wurde der Wechselrichter, ein Verbindungselement zwischen dem Solarpaneel und der Oberleitung“, erklärt Johann Pluy, Leiter des Geschäftsbe-

reichs Bahnsysteme bei den ÖBB. „In diesem wird der spezielle Bahnstrom hergestellt, den wir als Treibstoff für die Züge brauchen und den es bisher nicht gab.“ Diese Art der Energiegewinnung ist besonders effizient, weil sich die PV-Anlage unmittelbar neben der Ostbahn befindet. Der Strom kann somit ohne Verluste direkt dort erzeugt werden, wo er auch benötigt wird. Die Entwicklung des Solarkraftwerks in Wilfleinsdorf hat € 1,5 Mio. Euro gekostet. Wenn sich die Anlage bewährt, sollen bundesweit bis zu 20 weitere entstehen und zudem als Vorbild für Bahngesellschaften in Deutschland oder der Schweiz dienen. ←

Förderung für Elektro-Fahreräder bzw. -Transporträder und Fahrradanhänger

Mit dieser Mobilitätsinitiative – im Rahmen des klimaaktiv mobil Förderprogramms – wird die Anschaffung bzw. Umrüstung von bis zu 50 Elektro-Fahrrädern bzw. -Transporträdern sowie Fahrradanhängern mit max. € 600 pro Fahrzeug gefördert. Einreichen können alle Betriebe, sonstige unternehmerisch tätigen Organisationen, Vereine, konfessionelle Einrichtungen sowie öffentliche Gebietskörperschaften. Die finanzielle Unterstützung ist für Betriebe mit 30% der förderungsfähigen Kosten und für Gebietskörperschaften mit 50% der förderungsfähigen Kosten begrenzt. Gemeinden, Betriebe, Vereine etc. erhalten dadurch die Chance, ihre Transportwege klimafreundlicher zu gestalten. Einreichungen sind noch bis 31.12.2016 möglich. ←



INFO: Förderanträge können online unter www.umweltfoerderung.at/verkehr eingebracht werden.

© ISTOCK.COM/VEINCAVOLAB, MILK/BURCHART, BWL/FW/KÖFLER

Atomkraft – ein zukunftsloses Auslaufmodell

Der sogenannte klimaneutrale Atomstrom verursacht in den vor- und nachgelagerten energieintensiven Prozessen sehr wohl treibhausrelevante Emissionen. Außerdem führt diese Art der Energiegewinnung zu einer massiven Umweltgefährdung, und die sichere Endlagerung der hochradioaktiven Abfälle ist nach wie vor ungeklärt. Text: Reinhard Uhrig

Tendenz fallend. Atomkraft ist heute zu 10,8% an der weltweiten Stromproduktion beteiligt, bezogen auf den Weltprimärenergieverbrauch sind es weniger als 5% (Stand: 2013). Der höchste Anteil der Nuklearenergie an der weltweiten Stromproduktion lag bei 17,6% im Jahr 1996, die absolut höchste Produktion wurde 2006 mit 2.660 TWh verzeichnet. Seither nimmt die

davon in der EU. Hierzulande wurde 1999 per Verfassung ein atomfreies Österreich beschlossen und seit 1.1.2015 besteht bundesweit eine lückenlose Stromkennzeichnungspflicht.

Ohne Subventionen keine Atomkraft. 2014 hat die Europäische Kommission staatliche Beihilfen für das teuerste Kraftwerk der Welt beihilfenrechtlich geprüft und genehmigt: Das geplante Atomkraftwerk Hinkley Point C im britischen Somerset soll umgerechnet rd. € 34,3 Mrd. kosten. Für zwei

Druckwasserreaktoren des Typs EPR, mit je 1.600 MW installierter Leistung, ergibt sich somit € 10.704 pro kW installierte Leistung. Der staatlich garantierte Strom-Abnahmepreis soll bei € 12,6 pro kWh liegen, garantiert für 35 Jahre, zusätzlich indexiert an den Verbraucherpreisindex, Tendenz stark steigend. Dieses Beispiel veranschaulicht, dass aufgrund der fehlenden Wirtschaftlichkeit Atomkraftwerke nur bei öffentlicher Förderung gebaut werden können.

Wirtschaftlich unrentabel... Rein marktwirtschaftlich war Atomenergie noch nie konkurrenzfähig: Die Atom-Programme der 1940er und 1950er Jahre hatten primär militärische Hintergründe. Auch die Expansion der Atomwirtschaft in den 1960er und 1970er Jahren hatte immer – zumindest als sekundäres Ziel – die nukleare Ermächtigung der Staaten. Strom war zunächst ein Abfallprodukt.

...verglichen mit anderen Energieträgern. Die marktwirtschaftlichen Zahlen sind aber auch heute ernüchternd: Während fossile Energieträger – ohne adäquate Berücksichtigung ihrer Folgekosten für Gesundheit und Klima – noch sehr billig produzieren können, z. B. die klimaschädliche Kohle um rd. 3 ct/kWh, kommen Windkraftanlagen mittlerweile in einen Produktionskosten-Bereich von 6–8 ct/kWh. Auch Photovoltaik-Anlagen erreichen je nach Größe und Einstrahlung 11–20 ct/kWh, Tendenz fallend. Im Vergleich dazu sollen neue Atomkraftwerke laut optimistischer Schätzung des französischen Rechnungshofes ab 7,7 ct/kWh pro-

Der Bau von neuen Atomkraftwerken ist marktwirtschaftlich nicht begründbar.

Atomstromproduktion stetig ab, nicht zuletzt aufgrund des Ausstiegs Deutschlands sowie der Abschaltung der Nuklearkraftwerke in Japan. Gründe dafür sind einerseits die fehlende Akzeptanz der Bevölkerung infolge der Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima sowie erhebliche Sicherheitsbedenken gegenüber alten Reaktoren und die fehlende Wirtschaftlichkeit neuer Nuklearkraftwerke. Weltweit sind heute in 30 Ländern noch 443 Atomreaktoren in Betrieb, 131



Global 2000 fordert eine harte UVP für den tschechischen Reaktor Dukovany 1, nahe der niederösterreichischen Grenze, der ans Ende seiner Laufzeit kommt.

duzieren, haben aber aufgrund der gigantischen Investitionssummen wesentlich längere Abschreibungszeiten. Außerdem sind adäquate Versicherungen für Unfälle oder die dauerhafte Endlagerung des hochradioaktiven Mülls dabei nicht einkalkuliert. Viele VertreterInnen von Atomkonzernen bekunden freimütig, dass neue Atomkraftwerke nicht marktfähig sind, so z. B. Daniel Benes, Chef des tschechischen Energieversorgers CEZ (2011): „Ich kenne nämlich kein Atomprojekt auf der Welt, das ohne jegliche Staatsunterstützung gebaut wird.“

Das Geschäft mit alten Reaktoren. Ein etwas anderes Bild zeigt sich beim Weiterbetrieb von alten Atomkraftwerken, oft noch aus den 1970er und 1980er Jahren, weit über ihre ursprünglich geplante Lebensdauer hinaus.

Atomkraftwerke gefährden auch im Regelbetrieb alles Leben in ihrer unmittelbaren Umgebung.

Die exorbitanten Investitionskosten sind zu diesem Zeitpunkt abgeschrieben und die Versicherung sowie einen hohen Kostenanteil für die Endlagerung tragen vorwiegend die SteuerzahlerInnen. Laut Aussage des Produktionschefs des staatlich französischen AKW-Betreibers EDF bringt jeder laufende, abgeschriebene 900 MW-Reaktor € 200 Mio. Gewinn pro Jahr. Um ein „Weiterlaufen bis zum Super-GAU“ zu verhindern, ist eine verpflichtende Sicherheitsprüfung

unter Öffentlichkeitsbeteiligung vor der Erteilung einer Laufzeitverlängerung daher unverzichtbar. Daher fordert die Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 auch eine harte Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für den tschechischen Reaktor Dukovany 1, nahe der NÖ Grenze, der ans Ende seiner Laufzeit kommt und für den seit 2014 nach internationalem Recht eine UVP vorgeschrieben ist.

Gesundheitsgefährdung. Spätestens seit Three Mile Island (1979), Tschernobyl (1986) und Fukushima (2011) ist die Kehrseite der Atomkraft-Medaille für die ganze Welt sichtbar geworden: Fällt die Kühlung der Reaktoren aus, haben die Kernkraftwerke die unangenehme Tendenz zu Kernschmelzen und Explosionen – mit weitreichenden Konsequenzen. Weniger bekannt ist die nachweislich krebserregende Wirkung von Atomkraftwerken im Normalbetrieb. Die „Epidemiologische Studie zu Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken“ (KiKK-Studie, 2007) im Auftrag des deutschen Bundesamtes für Strahlenschutz ergab, dass in einem Radius von fünf Kilometern um ein Atomkraftwerk die Kinderkrebs-Rate um 60 %, Leukämiefälle sogar um 100 % anstiegen. Eine plausible Erklärung dafür ist die permanente Abgabe von

Energiegewinnung mittels Atomkraft ist keine Klimaschutzmaßnahme.

radioaktivem Wasserstoff (Tritium) und Kohlendioxid, die bei der Öffnung der Reaktoren für den Brennelemente-Wechsel extreme Spitzen aufweist. Neben dem Risiko für schwere Unfälle macht Atomkraft daher bereits im Regelbetrieb krank.

Atomkraft und Klimaschutz. Unter der Prämisse des Klimaschutzes – als „gemeinsames Interesse“ der EU – wird von proatomaren Gruppen vermehrt die Atomkraft als Rettung für die Klimakrise lobbyiert. Berücksichtigt man jedoch die energieintensive Uran-Gewinnung und -Anreicherung, die Brennelemente-Produktion sowie die Endlagerung des hochradioaktiven Mülls, für den ein Zeitraum von 240.000 Jahren anzuberaumen ist, verzerrt sich das Bild des „Klimaretters“ erheblich. Nach Berechnungen des Österreichischen Ökologie-Instituts kommt Atomkraft bei sinkendem Uran-Gehalt des Erzes auf durchschnittliche Emissionen von bis zu 210 g CO₂ pro kWh, nur bei hohem Urangehalt bewegt man sich im Bereich von 14 – 26 g CO₂. Aber auch im letzteren Fall ist eine große Schätzunsicherheit hinsichtlich der notwendigen Überwachung für den hochradioaktiven Müll gegeben.

Dr. Reinhard Uhrig, Atom-Campaigner von GLOBAL 2000

© GLOBAL 2000 (2)



Sonnenwelt in Großschönau



Internationale Anerkennung für die energieeffizientesten Gemeinden

Ende April erhielten sechs e5-Gemeinden aus NÖ den „European Energy Award“ in Silber.

© BRÜCKNER, APA/BUCHACHER

Auszeichnung auf europäischer Ebene. Den „European Energy Award“ in Silber erhalten jene e5-Gemeinden, die bereits mit drei „e“ ausgezeichnet wurden. Wer bereits alle fünf „e“ verliehen bekam, wird von der europäischen Organisation für e5 mit dem „European Energy Award“ in Gold belohnt. Im Rahmen des Festakts „10 Jahre e5 in Österreich“ im Frühjahr 2015 wurde der „European Energy Award“ in Silber an die NÖ Gemeinden Allhartsberg, Baden, Großschönau, Ober-Grafendorf, Pitten und Wieselburg überreicht. Nach vier Jahren e5-Teilnahme befinden sich Baden und Großschönau mit ihren vier

e5-Landesprogramm. Seit 2011 nehmen zehn NÖ Gemeinden am e5-Programm teil. Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft ist das e5-Programm ein Prozess zur Evaluierung der Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energieträger und zum Schutz des Klimas. Je nach Grad der Umsetzung erhalten die teilnehmenden Gemeinden bis zu fünf „e“ und unterziehen dafür ihre Leistungen in regelmäßigen Abständen einer externen Prüfung.

Weiterer Ausbau geplant. „Die e5-Gemeinden sind Teil der Energiebewegung in NÖ und leisten einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der ambitionierten Landesziele. Das ist auch der Grund, warum wir weitere Anreize für Gemeinden schaffen werden, um diese zur e5-Teilnahme zu motivieren“, erklärt Energie-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf. In NÖ werden die e5-Gemeinden von der Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) betreut, beraten und unterstützt. Der Geschäftsführer der eNu, Dr. Herbert Greisberger, erläutert dazu: „Die umgesetzten Maßnahmen der NÖ Gemeinden können sich in-

ternational sehen lassen. Besonders hervorzuheben sind die Sanierungserfolge bei öffentlichen Gebäuden sowie bei der Straßenbeleuchtung, die Umsetzung von Photovoltaikanlagen mit Bürgerbeteiligung und der Aufbau von e-Carsharing-Modellen.“

www.e5-noe.at

Derzeit nehmen zehn NÖ Gemeinden am e5-Programm teil, ein weiterer Ausbau ist geplant.

„e“ im internationalen Spitzenfeld. „Das e5-Programm unterstützt bei der IST-Zustandserhebung und einer erfolgreichen Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen“, sind sich die VertreterInnen der ausgezeichneten NÖ Gemeinden einig.

Wussten Sie, dass ...

- ... das e5-Programm dem European Energy Award entspricht?
- ... das e5-Programm gleichermaßen für kleine Gemeinden wie große Städte geeignet ist?
- ... in Österreich ca. 160 Städte und Gemeinden am e5-Programm teilnehmen?
- ... sich in Österreich über 1.400 Personen aktiv in e5-Gemeinden engagieren?
- ... es in Österreich mittlerweile zwölf Gemeinden mit fünf „e“ gibt?
- ... in Österreich 1,2 Mio. Menschen in e5-Gemeinden leben?
- ... mit Bregenz, Klagenfurt und Innsbruck drei Landeshauptstädte am e5-Programm teilnehmen? ↔

Die Geschwister Wagesreither



Martin und Georg Benke

Stromsparprofis am Werk Von Buchhaltern und Porzellanschweinchen

Schritt für Schritt nähert sich Niederösterreich den gesteckten Energiezielen an.

Bereits heuer soll der erste Etappensieg gefeiert werden, wenn der gesamte landesweite Stromverbrauch durch erneuerbare Energieträger gedeckt wird. Ohne das Engagement der zahlreichen EnergiebotschafterInnen wäre dies jedoch kaum möglich.

Bewusstseinsbildung mit **Belohnungseffekt.** Rudolf Wagesreither aus Bad Traunstein ist Vater von zwei Mädchen und setzt beim Stromsparen vor allem auf die Bewusstseinsbildung seiner Kinder. So werden Energie- und Wasserverbrauch reduziert und zugleich Kosten gespart. „Ich habe meinen beiden Mädels ein Energiesparschwein gekauft und immer wenn die beiden Energie einsparen – z. B. das Licht abdrehen, während sie nicht im Zimmer sind, den Computer komplett ausschalten, anstatt ihn im Standby-Modus zu lassen etc. – wird das Schweinchen mit Münzen gefüttert. Das Projekt ist für ein Jahr anberaunt, danach dürfen sich die Mädels mit dem gesparten Geld etwas Sinnvolles kaufen“, erklärt Wagesreither. Indem sie ihren Kindern vermitteln, warum energiesparendes Verhalten wichtig ist, kommen die Eltern ihrer Vorbildrolle nach. Damit die

Kids auch wirklich am Ball bleiben, gilt es, sie anfangs des Öfteren zu erinnern. „Die Mädels haben richtig Spaß beim Energiesparen und verstehen so auch die Hintergründe und den Zweck“, freut sich Wagesreither.

Buch führen. Auch Georg Benke aus Langenzersdorf hat seinen Energieverbrauch fest im Griff. Bereits seit 2002 führt er eine Energiebuchhaltung, indem er wöchentlich die Zählerstände abliest und auf den PC überträgt. So ist es ihm möglich, den Energie- und Warmwasserverbrauch darzustellen und auszuwerten sowie grafische Darstellungen anzufertigen. „Wir haben einen sehr geringen Energieverbrauch in unserem Einfamilienhaus. Bei einer Wohnfläche von rd. 175 m², bestehend aus einer Ergotherapiepraxis und einem Fünf-Personen-Haushalt, verbrauchen wir weniger als 3.000 kWh Strom und rd. 1.150 Bm³ Erdgas jährlich“, erzählt Benke stolz. Er ist selbst

Wöchentliche Energiebuchhaltung lässt schnell aussagekräftige Informationen zu.

in der Energiebranche tätig und hat durch diese persönlichen Erfahrungen auch viel Nützliches für seinen Beruf dazu gelernt. So hat ihn beispielsweise selbst sehr überrascht, dass der Stromverbrauch zwischen Sommer und Winter um bis zu 40 % schwanken kann.

Regelmäßig Ablesen. Am Effizientesten ist es, wenn man an einem fixen Wochentag regelmäßig die Zählerstände abliest und in eine Excel-Liste einträgt. So kann man bereits nach einigen Wochen interessante Informationen aus der Liste herauslesen. „Mich hat auch überrascht, wie hoch der Stromverbrauch im Haus war, als wir im Urlaub waren. Das zeigt u. a., wieviel Strom Geräte im Standby-Modus verbrauchen“, so Benke. ☞

Wichtig ist es, den Kindern den Zweck der Energiesparmaßnahmen zu erklären.

www.energiebewegung.at
www.enu.at

© BENKE, WAGESREITHER

TERMINNE

e-mobil-Testaktion in NÖ Gemeinden

Ziel des Landes ist es, dass bis 2020 auf NÖ Straßen 50.000 e-Fahrzeuge unterwegs sind. Bei der Testaktion „EmoX“, die



gemeinsam mit dem ÖAMTC durchgeführt wird, werden den Gemeinden jeweils ein e-Auto, e-Bikes sowie ein e-Scooter vor Ort zum Testen zur Verfügung gestellt, um der Bevölkerung e-Mobilität erfahr- und erlebbar zu machen.

Termine/Orte: 4. 7., Zeiselmauer; 15. 8., Markersdorf; 19. 9., Purkersdorf; 26. 9., Pressbaum; 3. 10., St. Andrä Wördern; 4. 10., Böheimkirchen ←

INFO: www.enu.at

Wasserwartkurs

In diesem Kurs für das Personal von Wasserversorgungsanlagen, die mehr als 10 m³ und bis zu 100 m³ Wasser pro Tag abgeben bzw. zwischen 50 und 500 Personen versorgen, werden alle wichtigen Regelungen und Vorschriften vorgestellt. Die TeilnehmerInnen erhalten nach der Prüfung einen Ausbildungsnachweis für die Behörde.

Termin/Ort: 21. 9. – 23. 9. 2015, Energie- und Umweltagentur NÖ, St. Pölten

Kosten: € 380,- ←

INFO & ANMELDUNG: Energie- und Umweltagentur NÖ, Büro Mödling, Tel.: 02236/860664, moedling@enu.at

Europäische Mobilitätswoche

Heuer findet die europäische Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September 2015 statt; am 22. 9. ist außerdem der autofreie Tag. Im Vorjahr nutzten weltweit 2.012 Städte und Gemeinden in 44 Ländern diese Aktionswoche, um klimafreundliche Mobilität im Alltag stärker zu etablieren und den BürgerInnen umweltschonende Alternativen zum eigenen Auto aufzuzeigen. ←

INFO: www.mobilitaetswoche.at

Wir RADLn in die Kirche

Im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche findet auch heuer wieder der RADL-Sonntag statt. An diesem Tag werden in



zahlreichen Pfarren Schöpfungsverantwortung, Klima- und Umweltschutz thematisiert.

Termin: 20. 9. 2015 ←

INFO: www.radland.at/radln-in-die-kirche

Seminar: Stromsparen in öffentlichen Gebäuden

Meist sind nicht die einzelnen VerbraucherInnen, sondern die Vielzahl der Geräte für den Stromverbrauch verantwortlich. Im Rahmen dieses Seminars wird ein umfassender Überblick über die vielfältigen Anwendungsgebiete und Einsparmöglichkeiten gegeben. Zielgruppen sind GemeindevorteilerInnen, Privatpersonen und MultiplikatorInnen.

Termin/Ort: 29. 9. 2015, Energie- und Um-

weltagentur NÖ, St. Pölten ←

INFO & ANMELDUNG: Umwelt-Gemeinde-Service der Energie- und Umweltagentur NÖ, Tel.: 02742/221444, gemeindeservice@enu.at, www.umweltgemeinde.at

Ihr Weg zum Traumhaus

Dieses Hausbauseminar bietet unabhängige, praxisorientierte Information und umfassende Beratung für Bauleute. Die Module können individuell gebucht werden, eine Teilnahme am gesamten Seminar wird besonders bei Neubauten und Generalsanierungen empfohlen.

Termine: Vortrag „Ihr Weg zum Traumhaus“: 1. 10. 2015; Modul 1 – Exkursion: 9. 10. 2015; Modul 2 – Garten & Architektur: 10. 10. 2015; Modul 3 – Bauweisen: 23. 10. 2015; Modul 4 – Haustechnik: 24. 10. 2015; Modul 5 – Workshop Mein Traumhaus: 7. 11. 2015

Ort: Seminarraum in der Pfarre St. Marien, Amstetten

Kosten: Vortrag kostenlos; € 50,- Modul 1; € 75,- Module 3 und 4; € 100,- Module 2 und 5 ←

INFO & ANMELDUNG: Energie- und Umweltagentur NÖ, Tel.: 07472/61486, amstetten@enu.at; www.enu.at

Ausbildung zum/zur EnergieberaterIn: A-Kurs

Der A-Kurs (Grundkurs) ist sowohl ein optimaler Einstieg in den Bereich Klima-Umwelt-Technik als auch eine Weiterbildung für jene, die bereits in dieser Branche tätig sind.

Termine/Orte: 14. – 16. 10. 2015, 21. – 22. 10. 2015, 28. 10. 2015, jeweils von 8.30 bis 17.10 Uhr, VHS Meidling, Längenfeldgasse 13-15, 1120 Wien

Kosten: € 980,- (inkl. Prüfungsgebühr und Unterlagen) ←

INFO & ANMELDUNG: Energie- und Umweltagentur NÖ, DI Beatrix Liebhart, Tel.: 0676/83688567, beatrix.liebhart@eba-bildungskoordination.at, www.enu.at



KLIMA & natur

KURZ & bündig



Reptil des Jahre 2015

Die gelb gesprenkelte Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist die einzige in Österreich heimische Schildkrötenart. Durch die Wahl zum Reptil des Jahres 2015 will man vermehrt Bewusstsein für diese besonderen Lebewesen schaffen. Die tagaktiven Reptilien verbringen den größten Teil des Tages auf Nahrungssuche im Wasser oder nehmen Sonnenbäder auf Baumstämmen und am Gewässerrand, Winterruhe halten sie im Schlamm vergraben. Zur Eiablage suchen die Weibchen trockene Bereiche auf, wo sie eine Grube graben, die nach der Abgabe verschlossen wird. Die Jungtiere schlüpfen im Herbst und überwintern meist bis zum Frühjahr im Nest. Auch wenn das Verbreitungsgebiet der Europäischen Sumpfschildkröte groß ist, gehen die Bestände europaweit drastisch zurück. Hauptgrund dafür ist das Verbauen von Flusslandschaften. Außerdem stellen nicht heimische, ausgesetzte Schildkröten-Arten eine bedeutende Bedrohung für die letzte verbliebene, hier bestens angepasste Population dar. In Österreich gibt es nur noch eine intakte, sich natürlich fortpflanzende Population mit rund 1.500 Tieren im Gebiet des Nationalparks Donauauen. Hier finden die Schildkröten, mit einer Lebenserwartung von über 60 Jahren, noch passende Gewässer als Lebensraum und die nötigen trockenen, besonnten Bereiche zur Eiablage vor. Aus gegebenem Anlass bietet der Nationalpark Donauauen in diesem Jahr spezielle Veranstaltungen rund um die Europäische Sumpfschildkröte an. ←

INFO: www.donauauen.at

Infotafeln für einen bewussten Umgang mit Abfällen

Unachtsam weggeworfener Abfall ist ein gesellschaftliches Problem. Meist ist dies auf Gedankenlosigkeit oder Bequemlichkeit zurückzuführen. Jährlich müssen in Nieder-

österreich ca. 2.500t Abfälle vom Straßendienst entfernt werden. Das entspricht ca. 300 LKW Ladungen. Das Land NÖ hat als Reaktion darauf mit dem Umweltverband Mödling und der Stadtgemeinde Mödling im Jahr 2014 ein Pilotprojekt gegen das achtlose Wegwerfen von Abfällen gestartet. Auf leicht verständliche Weise sollen Infotafeln entlang von Straßen verdeutlichen, dass die Abfälle, die aus dem Autofenster oder beim Spaziergang weggeworfen werden, das Landschaftsbild negativ beeinträchtigen. Mit



diesen Tafeln wird durch eine pointierte und klare Botschaft an die Eigenverantwortung der AutofahrerInnen und FußgängerInnen appelliert. ←

Neophyten im eigenen Garten

Wer in der eigenen Grünoase Exoten pflanzen möchte, sollte diese vorher etwas genauer unter die Lupe nehmen. Denn hinter manch robuster und rasch wachsender Gastpflanze steckt bei unachtsamem Umgang ein künftiges Problem für die heimische Artenvielfalt: Eingebraachte Pflanzen, die sich ihren Weg aus dem Garten in die Natur bahnen, können bei günstigen Wuchsbedingungen die ursprüngliche Flora verdrängen. Sind diese Arten nach 1492 zu uns gelangt und verdrängen heimische Arten, werden sie invasive Neophyten oder invasive Aliens genannt. Daher ist es wichtig, sich schon vor dem Kauf von standortfremden Pflanzen, über deren Gefährdungspotenzial bewusst zu werden und die Gäste im Garten entsprechend zu behandeln. Tipps für eine alterna-

tive Pflanzenwahl bzw. Informationen über unbedenkliche Alternativen zu eingewanderten Gartenpflanzen liefert die Broschüre „Aliens aus dem Garten“, die von den Österreichischen Bundesforsten (ÖBF) in Kooperation mit Umweltbundesamt und Biosphärenpark Wienerwald Management erstellt wurde. Damit wird keine Angst vor Gastpflanzen geschürt, sondern auf den bewussten Umgang mit der Natur im Garten abgezielt. ←

BESTELLUNG & INFO: Die Broschüre „Aliens aus dem Garten“ kann bei den ÖBF unter biosphaerenpark@bundesforste.at bzw. Tel.: 02231/63341-7171 kostenlos angefordert werden.

Wildnisgebiet Dürrenstein soll UNESCO Weltkulturerbe werden

Das Wildnisgebiet Dürrenstein ist das bisher erste und einzige Schutzgebiet Österreichs, das von der internationalen Naturschutzorganisation IUCN mit der höchsten Schutzstufe klassifiziert wurde. Das Land NÖ bemüht sich nun darum, dass der einzigartige Urwald auch zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt wird. Dazu arbeitet das Land NÖ gemeinsam mit dem BM für ein lebenswertes Österreich die Einreichunterlagen aus. Der Zeitplan für die Nominierung und Prüfung durch die UNESCO-Kommission lässt eine Erklärung zum Weltkulturerbe bis Mitte 2017 erwarten. Eine derartige Auszeichnung wäre nicht nur eine Bestätigung für einen einzigartigen Naturraum von globaler Bedeutung, sondern zusätzlich auch eine Aufwertung der Region und des gesamten Naturlands NÖ. ←

INFO: www.naturland-noe.at, www.wildnisgebiet.at



Wilde Flusslandschaft, die ihresgleichen sucht

Der mittlere Kamp zwischen Wegscheid und Rosenberg beherbergt ein seltenes Mosaik an Lebensräumen. Als deklariertes Flussheiligtum wird er hoffentlich vor weiteren Eingriffen verschont bleiben. Text: Barbara Grabner

dylle pur. Ein Fluss ohne Einbauten, mit natürlichen Prall- und Gleitufern, mit Furten, Kolken und wechselndem Gefälle – so präsentiert sich der mittlere Kamp im niederösterreichischen Waldviertel. Ob Fischotter, Biber oder Wasseramsel – hier bleiben sie unter sich. Der Eisvogel nutzt die frisch abgebrochenen Lehmwände an unterspülten Ufern zum Graben seiner Brutröhren und macht Jagd auf Koppe, Strömer, Goldsteinbeißer und Schlammpeitzger. Die Bachforelle, ein Kieslaicher, findet hier genug seichte Stellen zwecks Vermehrung. Altarme und Tümpel sind begehrte Balzplätze für Frösche.

Weitblick und Tiefblick. Urige Blockhalden, Trockenrasen und Waldsteppen auf den Felsen, durchsonnte Steilhänge säumen den Fluss. Nicht überall ist das Ufer begehbar: Felswände zwingen die Wanderbegeis-

Felswände zwingen zum Ausweichen und führen bergan zu Plätzen mit prachtvollem Tiefblick.

terten zum Ausweichen und führen sie bergan zu Plätzen mit prachtvollem Tiefblick. Einmalig ist der Blick von der Ruine Schauenstein hinunter zum Grund des gewundenen, durchwegs von Laubwald bedeckten Kerbtals! Während nordseitige Steilhänge mit Blockschutt luftfeuchte Hang- und Schluchtwälder tragen in denen Edellaubhölzer wie Linden, Ahorne und Ulmen vorkommen, vermischen sich südseitige Eichenmischwälder mit kleinen Flecken von Trockenrasen. Fauna vom Feinsten: Großer Eichenbock, Hirschkäfer, Veilchenblauer Wurzelhalsschnellkäfer, viele Schnapper- und Spechtarten sowie der Ziegenmelker.

Reptilienwelt am „Snakeriver“. Das Hochwasser von 2002 hat sonnige Schotter- und Sandbänke geschaffen. Abgelagertes Schwemm-

holz, aufgehäufter Grobkies und angerissene Ufer bieten Smaragdeidechsen und Nattern vermehrt Platz zum Sonnenbaden und Vergraben ihrer Eier in warmem, verrottenem Material. Die für Reptilien optimalen Bedingungen machen den Kamp geradezu zum „Snakeriver“. Die Würfelnatter ist eine ausgezeichnete Schwimmerin und nimmt in den Morgenstunden gerne ein Sonnenbad;

Die für Reptilien optimalen Bedingungen machen den Kamp geradezu zum „Snakeriver“.

bei Gefahr versteckt sie sich im Wasser zwischen Steinen oder Treibholz. Margit Gross vom Naturschutzbund NÖ bittet um Rücksicht: „Aufgrund ihres Musters wird die Würfelnatter häufig mit der Kreuzotter verwechselt und getötet. Sie ist aber ungiftig und steht außerdem unter Naturschutz.“

Eines der herrlichsten Täler Niederösterreichs. Besonders ausgeprägt ist die natürliche Dynamik am Talgrund beim Öden



Schwarzer Apollo, Wasseramsel und Würfelnatter am „Snakeriver“

Schloss. Der Flussbogen westlich der Ruine wird von einer mit Weiden gesäumten Flutmulde abgeschnitten, die bei mittleren Wasserständen stehende Gewässer mit Libellen und Amphibienbrut beherbergt. Schwarzerlen und Bruchweiden säumen die Ufer; die etwas höher gelegenen Flächen sind als Harte Au mit Eschen, Linden und Silberpappeln bestockt. Gegenüber, am trockenen Südhang findet man im lichten Wald Linden und Elsbeeren. Versteckt, auf uralten Baumriesen, brütet der scheue Schwarzstorch. Der Schwarze Apollo nährt sich als Raupe vom Lerchensporn im Walde, bevor er auf den Wiesenblumen Nektar saugt. Wer vom Umlaufbergweg einen Abstecher auf das Öden Schloss unternimmt, wird mit einer prachtvollen Aussicht auf die kleine Flussau und eines der herrlichsten Täler Niederösterreichs belohnt.

Unantastbares Flussheligtum. Das Gebiet wurde 1955 unter Landschaftsschutz gestellt. Vor 33 Jahren konnten NaturschützerInnen und Bürgerinitiativen einen bereits bewilligten Kraftwerksbau abwehren, die Idylle ist daher ungeboren. Später wurde es als Natura 2000-Gebiet – Europaschutzgebiet Kamp- und Kremstal – ausgewiesen

und zudem von WWF und dem BM für ein lebenswertes Österreich in den Katalog sogenannter „Flussheligtümer“ aufgenommen. Die Vollständigkeit und Geschlossenheit des Tales bedingt einen überdurchschnittlichen Artenreichtum, der jedoch selbst durch punktuelle Eingriffe, die ein Laie in einem so großen Gebiet für harmlos halten würde, massiv bedroht wäre.

Neuerliche Bedrohung durch Kraftwerkspläne? Bei Rosenberg, talaufwärts von dem historischen in den Steilhang geschmiegtten alten Turbinenhaus führen schmale Fahrwege, bald nur mehr Wandersteige, von der Zivilisation in die Natur. Werden bald Baumaschinen die Stille durchbrechen? Ein Kraftwerksneubau ist geplant. Buchautor DI Werner Gamerith ist besorgt: „Die Pläne liegen offiziell noch nicht am Tisch, sind aber durchgesickert. Einen unserer letzten Wildflüsse zu verbauen, um damit den Verbrauchszuwachs von ein paar Wochen abzudecken, löst das Problem nicht, sondern verschiebt es nur. Der Fluss wäre aber unwiederbringlich verloren.“ Durch Baggerung und Überstauung würden wertvollste Fließ-

Diese Artenvielfalt wäre selbst durch punktuelle Eingriffe massiv gefährdet.

© GAMERITH (4)

strecken und Auen vernichtet bzw. der Bau von Straßen die Einzigartigkeit dieser Wildnis begraben. „Weder ein Neubau, noch Ausbau von Straßen zur Erschließung der Baustelle für schwere Maschinen darf in diesem sensiblen Ökosystem erfolgen!“ warnt der Naturschutzbund NÖ. „Kein weiterer Meter vom Flussheligtum darf für irgendwelche Zwecke geopfert werden.“ Die 2014 gegründete Regionalgruppe Kamptal verfolgt aufmerksam die Entwicklung. ←

Mag.^a Barbara Grabner, Naturschutzbund NÖ

www.noe-naturschutzbund.at

„Snakeriver“

In einem Gemeinschaftsprojekt mit der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie und dem Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Wasserbau, führt der Naturschutzbund NÖ entlang der Kampufer hinsichtlich Habitats für Amphibien und Reptilien eine Erhebung durch. Die Ergebnisse können unter „Projekte“ auf www.noe-naturschutzbund.at nachgelesen werden. ←

Die Vollständigkeit und Geschlossenheit des Tales bedingt einen überdurchschnittlichen Artenreichtum.



Nostalgieexpress Leiser Berge

Unterwegs in den NÖ Naturparken

Diese aus dem Zusammenwirken von Mensch und Natur entstandenen geschützten Lebensräume sind reizvolle Kulturlandschaften, die BesucherInnen als Erholungsraum dienen sowie landesweit Naturerlebnisse für Jung und Alt ermöglichen.

Paradies für Mensch und Tier. Die nachhaltige Nutzung und die Bewahrung der jeweiligen Besonderheiten sind die Ziele der Naturparke. Es geht dabei um die langfristige Erhaltung, um Wissensvermittlung, um Erholungsmöglichkeiten und um das Setzen regionalwirtschaftlicher Impulse – kurz gesagt, um einen schonungsvollen Umgang mit der Natur.

Anreise. Eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist der Klimawandel. Zu den

Die Anreise zu Erholungsgebieten sollte möglichst umweltschonend erfolgen.

Verursachern von klimaschädlichen Emissionen zählen u. a. Verkehr bzw. Transport, und davon ist ein großer Teil dem Freizeit- und Tourismusverkehr zuzurechnen. Um die CO₂-Belastungen, den Lärm und die negativen Auswirkungen auf Umwelt und Menschen möglichst gering zu halten, setzen die NÖ Naturparke nach Möglichkeit auf sanfte

Der Themenweg „Blind Date“ ist ein spezielles Angebot für Sehbehinderte im Naturpark Purkersdorf.

Mobilitätsformen. Aufgrund der Nähe zum Ballungsraum Wien ist bei vielen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich. Entlegene Naturparke, wie jene im nördlichen Waldviertel, sind hingegen mit den Öfis durch oftmaliges Umsteigen nur mit hohem Zeitaufwand erreichbar.

Mobilitätsangebote vor Ort. Aber nicht nur die Anreise sollte, wenn möglich, umweltschonend erfolgen. Die Naturparke selbst bieten eine Vielfalt an Möglichkeiten für die sanfte Fortbewegung vor Ort. Diese reichen von Wanderungen über Radtouren bis zu Bahn- oder Draisinenfahrten.

Raus aus der Stadt. Die vier Naturparke Purkersdorf, Sparbach, Eichenhain und Föhrenberge bestechen durch ihre Nähe zum Ballungszentrum Wien. Für all jene, die ger-

ne mal die Alltagshektik der Stadt gegen die Ruhe in der Natur eintauschen wollen, bietet sich hiermit eine ideale Gelegenheit. Der Naturpark Sparbach ist gut mit dem Bus, der am Bahnhof Mödling abfährt, erreichbar. Der Zugang zum Naturpark selbst ist barrierefrei und auch die Wege teilweise mit Kinderwägen und Rollstühlen befahrbar. Der Naturpark Purkersdorf liegt direkt in Bahnhofsnähe, von wo sowohl Züge als auch Busse verkehren. Dieser Naturpark hat ein spezielles Angebot für Menschen mit Sehbehinderung: Der Themenweg „Blind Date“ bietet diesen Menschen ein Naturerlebnis der speziellen Art.

Waldviertler Moorlandschaften erwandern. Auch der Naturpark Hochmoor Schrems ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar: Von Linz oder Wien kommend, kann entweder der Zug, der Bus bzw. eine Kombination aus beiden Verkehrsmitteln



Naturpark Purkersdorf



Himmelsleiter in Schrems



Reblaus Express

teln gewählt werden. Vom Bahnhof Gmünd bringt ein Bus die BesucherInnen zum Busbahnhof Schrems. Von dort erreicht man den Naturpark nach einem zehnminütigen Fußmarsch. Apropos zu Fuß unterwegs: Schrems liegt am überregionalen Weitwanderweg 07 und am regionalen Weitwanderweg 630 – insgesamt führen drei Wanderwege durch den Naturpark.

Auf zwei Rädern. Rund um die „Granitstadt“ Schrems im oberen Waldviertel fühlen sich aber auch RadfahrerInnen sehr wohl. Direkt am Waldviertelweg gelegen, besticht der Naturpark vor allem dadurch, dass das Radfahren bis zur Aussichtsplattform „Himmelsleiter“ gestattet ist, und auch die Herrenteichstrecke lädt zum umweltfreundlichen in die Pedale treten ein. Die Radwanderoute „Rund um Schrems“ verläuft größtenteils entlang gut ausgebauter und wenig

gieexpress der ErlebnisWeltBahn ein, der zwischen Mai und Oktober vor den Toren Wiens unterwegs ist. Er führt von der Station Wien-Praterstern durch die sanfte Hügellandschaft in den Naturpark Leiser Berge nach Ernstbrunn. Außerdem können die BesucherInnen neben der nostalgisch schnaubenden Anreise noch auf der ersten Draisinenbahn Niederösterreichs, der Weinvierteldraisine, mit dem Schienenfahrrad entlangradeln, dem Museum für Urgeschichte in Asparn/Zaya einen Besuch abstatten oder die Tiere im Wildpark Ernstbrunn bzw. dem dort ansässigen Wolfsforschungszentrum beobachten. Der Naturpark Leiser Berge bietet ebenfalls mit der „Blauburger Radroute“ und den zahlreichen Wanderwegen jede Menge Abwechslung und Attraktionen, welche alle bequem mit dem Naturparkbus Leiser Berge kostenlos erreichbar sind.

Nostalgieexpress, Schienenfahrräder und Wildtiere gehören zum Naturpark Leiser Berge.

befahrener Straßen. Auch für Mountainbiker gibt es markierte Strecken: den Steinbruchweg (19,3 km), den Wackelsteinweg (17,8 km) und die besagte Herrenteichstrecke (23,8 km).

Wie in guten alten Zeiten. Zu einem unvergesslichen Abenteuer lädt der Nostal-

gieexpress der ErlebnisWeltBahn ein, der zwischen Mai und Oktober vor den Toren Wiens unterwegs ist. Er führt von der Station Wien-Praterstern durch die sanfte Hügellandschaft in den Naturpark Leiser Berge nach Ernstbrunn. Außerdem können die BesucherInnen neben der nostalgisch schnaubenden Anreise noch auf der ersten Draisinenbahn Niederösterreichs, der Weinvierteldraisine, mit dem Schienenfahrrad entlangradeln, dem Museum für Urgeschichte in Asparn/Zaya einen Besuch abstatten oder die Tiere im Wildpark Ernstbrunn bzw. dem dort ansässigen Wolfsforschungszentrum beobachten. Der Naturpark Leiser Berge bietet ebenfalls mit der „Blauburger Radroute“ und den zahlreichen Wanderwegen jede Menge Abwechslung und Attraktionen, welche alle bequem mit dem Naturparkbus Leiser Berge kostenlos erreichbar sind.

Mit dem Zug nach Geras. Eine ganz spezielle Art der Fortbewe-

Möglichkeit den Führerstand zu besuchen, die „Kühlpause“ bei der ersten „Bergfahrt“ in der Jausenstation, umfangreiches Informationsmaterial zur freien Entnahme und gastfreundliche WinzerInnen, die im Heurigenwaggon mit bodenständigen Spezialitäten aufwarten. Die Fahrgäste erwartet so-

Der Reblaus Express verfügt sogar über einen Heurigenwaggon.

mit auch Traditionelles aus der Region, z. B. kostbare Weine und Schmankerln, die keine Wünsche offen lassen. Die Fahrradmitnahme im „Reblaus Express“ ist kostenlos möglich.

Mit Öffis zur Landesausstellung. Auch zur Landesausstellung ÖTSCHER:REICH in und um den Naturpark Ötscher-Tormäuer kann man öffentlich anreisen. Neben den Shuttle-Bussen, die vom Bahnhof Scheibbs im Stundentakt abfahren, hat man auch die Möglichkeit zur Anreise mit der Mariazellerbahn. Beide Verkehrsmittel sind im Eintrittspreis der Landesausstellung inkludiert (s. S. 9).

INFO: Eine Übersicht über öffentliche Anreisemöglichkeiten finden Interessierte im Sommerprogramm der NÖ Naturparke, das unter Tel.: 02742/21919-334 bzw. info@naturparke-noe.at kostenlos angefordert werden kann.

www.naturparke-noe.at

© NARRENHOFER, POV/HERBST, GUMPINGER, WEINFRANZ, ARCHIV



Vögel im Klimawandel

Alle Vogelarten orientieren sich am jahreszeitlich schwankenden Nahrungsangebot, das langfristig von klimatischen Faktoren bestimmt wird. Besonders bei Zugvögeln sind die geographische Verbreitung und das Verhalten sowie die demographische Struktur durch die globale Klimaveränderung nachhaltig beeinflussbar. Text: Erwin Nemeth

Klimabedingte Fehlanpassung. Jedes Frühjahr kehren ungefähr 2,4 Mrd. Zugvögel aus ihrem afrikanischen Winterquartier in ihr europäisches Brutgebiet zurück. Ihr Zug- und Brutverhalten und die daraus resultierende Bestandesdichte sind stark vom Klima geprägt. Ein anschauliches Beispiel dafür ist der Trauerschnäpper: Dieser kleine Singvogel aus der Familie der Fliegenschnäpper, der im April Westafrika verlässt, um den lan-

Temperaturanstiege bewirken bei Langstreckenziehern einen Rückgang der Bestandsgröße.

gen und gefährvollen Weg über die Sahara und das Mittelmeer hinweg nach Mittel- und Westeuropa zu fliegen. Dort angekommen, verpaaren sich Männchen und Weibchen, um in Baumhöhlen ihre Jungen aufzuziehen. Ihre Ankunft und Brutzeit ist abgestimmt auf das Auftreten von Schmetterlingsraupen, die genau während der Jungenaufzucht am häufigsten vorkommen sollten. In den letzten Jahrzehnten kommen diese Zugvögel zwar etwas früher an, trotzdem ist es aber oft zu spät: Die Raupen sind schon verpuppt oder bereits zu Schmetterlingen geworden, be-

vor die Vogeljungen schlüpfen. In der Folge gibt es für den Trauerschnäpper zu wenig Futter, um erfolgreich zu brüten. Der Grund dafür sind die steigenden Frühjahrstemperaturen, die zu einer vorgezogenen Vegetationsperiode und zu einer früheren Entwicklung der von Pflanzen abhängigen Insekten führen. Langstreckenzieher, wie der Trauerschnäpper, schaffen es nicht sich an diesen Anstieg der Temperaturen ausreichend anzupassen, in der Folge kommt es zu einem

Rückgang der Bestandsgrößen. Derzeit ist noch nicht bekannt, wie-

viele andere Arten ebenso von diesen klimabedingten Fehlanpassungen betroffen sind. Es ist jedoch zu befürchten, dass der Trauerschnäpper keine Ausnahme, sondern eher die Regel darstellt.

Neue Krankheitserreger. Eine andere, kaum untersuchte Facette des Klimawandels ist das Auftreten von neuen Krankheitserregern, die sich wie andere Organismen ebenfalls polwärts ausbreiten. So kam es im

Raum Wien am Beginn der 2000er Jahre durch den Usutu-Virus, einem tropischen Krankheitserreger, zu einem Amselsterben. Die Amselpopulationen haben sich mittlerweile wieder erholt, aber was kommt als nächstes? Das vielleicht bestdokumentierte Beispiel für die verheerende Wirkung von neu auftretenden Pathogenen bei Vögeln ist der West Nile Virus in Nordamerika, der durch Encephalitis nicht nur bei Vögeln, sondern auch beim Menschen zu Todesfällen führt.

Verschiebung der Verbreitungsgebiete.

Auffälliger als diese subtil und versteckt wirkenden Konsequenzen des Klimawandels ist die Veränderung der Verbreitungsgebiete vieler Vogelarten. Diese können sich aufgrund des Temperaturanstiegs entweder mehr polwärts oder in höhere Lagen verschieben. Das kann in extremen Fällen zur Einschränkung des Lebensraumes mit Bestandsrückgängen führen. In den Alpen wird dies in Zukunft für Arten prognostiziert, die wie das Schneehuhn, über der Waldgrenze

Der Klimawandel verschärft die Situation für bereits bedrohte Vogelarten.



Der Seidenreiher (oben) breitet sich nach Norden aus und ist mittlerweile auch in Österreich regelmäßiger Brutvogel.



Der allgemeine Klimawandel kann auch den Lebensraum des Allenschnepfens einschränken.

vorkommen. Für einige Arten kann der Klimawandel auch zu einem Populationsanstieg führen, und in Österreich können sich die VogelbeobachterInnen zukünftig öfters über neue, vormals eher südlicher anzutreffende Arten freuen. Betrachtet man die Situation jedoch europaweit, so wird basierend auf 122 regelmäßig erfassten Arten vorhergesagt, dass es bei drei Viertel dieser Arten längerfristig zu einer Abnahme kommen wird. Der Klimawandel verschärft so die Si-

Den negativen Klimafolgen kann sehr wohl mit dem Ausbau von Schutzgebieten und der Reduzierung von anderen Gefährdungsursachen entgegengewirkt werden.

... internationale Schutzmaßnahmen erforderlich. Wichtig ist dabei, nicht nur lokale Faktoren zu berücksichtigen. So verstärken in der für viele Zugvögel wichtigen Sahelzone Klimaveränderungen andere negative Einflüsse wie Überweidung, Habitatzerstörung oder direkte Verfolgung. Hier können nur internationale Schutzmaßnahmen helfen: Es muss versucht werden, mit

afrikanischen Ornithologen die Zugvögel in ihren Rast- und Überwinterungsgebieten zu schützen. Erfreulicherweise gibt es immer mehr solche durchaus erfolgreiche Initiativen, z. B. beim Schutz des Seggenrohrsängers, einer stark gefährdeten Singvogelart, die in Osteuropa brütet und deren wichtigsten Überwinterungsgebiete im Senegal liegen.

Alternative Energiegewinnung und Naturschutz. Die einzig langfristig wirkende Maßnahme gegen den Klimawandel ist si-

cher die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Ironischerweise können sich gerade Klimaschutzmaßnahmen wie alternative Energieformen teilweise negativ auf die Vogelwelt auswirken. Wenn beispielsweise Anbauflächen von Energiepflanzen mit einer weiteren Intensivierung der Landwirtschaft verbunden sind, kann dies zu Habitatverlusten führen, die neben anderen negativen Effekten auch viele Vogelarten gefährden. Falsch platzierte Windkraftanlagen können wiederum, v. a. für seltene Greifvögel, zu einem Kollisionsrisiko werden. Eine Errichtung derartiger Anlagen sollte daher nicht nur nach wirtschaftlichen, sondern auch nach einer Risikoabschätzung für den Artenschutz erfolgen. Nach dem 2014 in Kraft getretenen neuen NÖ Raumordnungsgesetz dürfen Windkraftanlagen daher nur noch in geeigneten und eigens dafür ausgearbeiteten Zonen (1,5% der Landesfläche) errichtet werden. Diese Zonierung wurde in guter Zusammenarbeit mit Umweltschutzorganisationen, u. a. auch Birdlife, erarbeitet. ☺

Dr. Erwin Nemeth, Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei BirdLife Österreich

www.birdlife.at

© BIRD/LIFE/BUCHNER, DVORAK, TRIMMEL

Eine Form der Klimawandel-Anpassung wäre der Ausbau von Schutzgebieten.

tuation für bereits bedrohte Vogelarten, die aufgrund der Intensivierung der Agrarwirtschaft, der Zerstörung von Lebensraum oder durch direkte Verfolgung gefährdet sind.

Lokale und ... Durch die düsteren Zukunftsaussichten für unsere Vogelwelt könnte der Eindruck entstehen, dass nur noch die Hoffnung bleibt, dass es doch nicht ganz so schlimm kommt. Das ist aber keineswegs so. Im Gegenteil, ein erhöhter Einsatz für den Vogelschutz aufgrund von Klimaveränderungen kann durchaus zielführend sein.



Naturerleben für alle

Gestaltung von barrierefreien Angeboten

Oft reichen einfache Vorkehrungen und Maßnahmen für ein abwechslungsreiches Programm, an dem Menschen aller Altersgruppen, mit und ohne besondere Bedürfnisse, teilnehmen können. Naturfreunde Internationale hat dafür einen eigenen Leitfaden herausgegeben.

© BRÖDERBAUER (2)

Naturtourismus boomt. Mit dem Rollstuhl hoch über den Wipfeln – auf dem „Baumkronenweg“ im Naturpark Geschriebenstein im Burgenland können auch RollstuhlfahrerInnen, Gehbehinderte und Blinde selbstständig die Natur genießen und erleben. Doch es bedarf nicht unbedingt großartiger Bauten, um ein barrierefreies Angebot zu schaffen. Gerade im Naturtourismus geht es um ein Miteinander, ein Mitdenken sowie Mitfühlen – und zwar schon bei der Planung. Ziel ist es, bestehende Angebote für möglichst viele Menschen zu öffnen. Dabei sollten nicht unbedingt maßgeschneiderte Führungen für unterschiedliche Personengruppen entstehen, sondern flexible Angebote, an denen möglichst viele Menschen teilnehmen können.

Umsichtige Planung. Schon bei der Planung sollte überlegt werden, für wen das Angebot offen stehen soll, wo es Barrieren gibt und welche Maßnahmen gesetzt werden können, damit eine größere Personengruppe davon profitiert. Für Menschen mit besonderen Bedürfnissen muss auch die Servicekette, wie Anreisemöglichkeiten,

Wegbefestigungen und WC-Anlagen, barrierefrei sein.

„Keep It Short and Simple“. Dieses sogenannte KISS-Prinzip besagt, dass alle wichtigen Informationen möglichst kurz und simpel vermittelt werden sollten. Erklärungen in möglichst einfacher Sprache machen das Naturerlebnis für alle – etwa auch für Kinder – leichter verständlich. Dies gilt auch für die Ankündigung von Veranstaltungen. Außerdem sollen Informationen zumindest zwei einander ergänzende Sinne, z. B. Sehen & Hören oder Hören & Fühlen, ansprechen, um von den meisten Menschen erfasst werden zu können. Zu einem intensiven Erlebnis für alle TeilnehmerInnen wird die Naturvermittlung dann, wenn alle fünf Sinne angesprochen werden.

Führungen. Bereits im Vorfeld ist es erforderlich, sich mit den Wünschen und Anforderungen der TeilnehmerInnen vertraut zu machen. Lässt man sich auf die Situation ein

und begegnet den Erfordernissen mit Flexibilität und Kreativität, steht einem gelungenen Ausflug mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen nichts im Wege. Grundsätzlich ist ein respektvoller Umgang mit allen TeilnehmerInnen die Basis jeder Führung. Da-

Von Angeboten für Menschen

mit Handicap profitieren auch SeniorInnen,

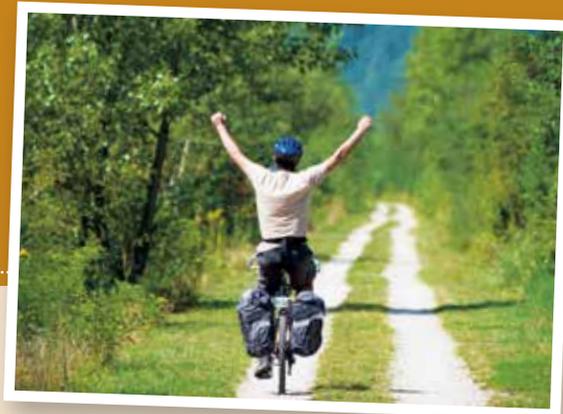
Schwangere sowie Familien mit Kleinkindern.

bei gilt für Führungen von Menschen mit Handicap: „So viel Selbstbestimmung wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig“. Das heißt, Hilfe anbieten, wo sie gebraucht wird, ohne sich jedoch aufzudrängen. Fragen und Erklärungen sind immer an die Person selbst und nicht an die Begleitperson zu richten und bei Unsicherheiten im Umgang mit einer Person, sollte diese direkt angesprochen werden, ohne Angst, ins Fettnäpfchen zu treten. ←

INFO: Gratisdownload von „Naturerleben für alle – Ein Leitfaden zur Gestaltung barrierefreier Naturerlebnisangebote“ unter www.wasser-wege.at

NATUR & leben

KURZ & bündig



Ausgezeichnet reisen

Kilometerlange Staus, halb leere Charterflugzeuge für den Wochenendtrip, Jeep-Touren in Naturschutzgebieten – Reisen kann ganz schön auf Kosten der Umwelt und des Weltklimas gehen. Wer allerdings Tourismusangebote mit dem Umweltzeichen nützt, kann sicher sein, dass sich dabei auch Umwelt und Natur erholen können. Ausgezeichnet werden Pauschalreisen, die die Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für die gesamte Reisekette erfüllen. Ausgeschlossen hingegen sind jene mit einem zu hohen CO₂-Ausstoß pro Aufenthaltstag, Flugreisen für Kurzstrecken unter 700 km sowie mit einer Aufenthaltsdauer von weniger als sieben Tagen. Klimaschonende Verkehrsmittel wie Bus und Bahn sowie eine längere Aufenthaltsdauer werden positiv bewertet. Die angebotenen Unterkünfte haben entweder schon eine Umwelt-Zertifizierung, z. B. durch das Österreichische- oder Europäische Umweltzeichen, ISO bzw. EMAS oder erfüllen ausreichend Umweltkriterien. Bei Aktivitäten und Mobilität vor Ort sind Freizeitaktivitäten in Verbindung mit einem Verbrennungsmotor wie Jeep-touren, Heli-Skiing sowie solche mit einem hohen Ressourcenverbrauch ausgeschlossen. Reisen, die Natur- und Ökotourismus, Radtouren oder authentische Kulturveranstaltungen bieten, werden hingegen bevorzugt. ReiseveranstalterInnen mit dem Umweltzeichen bieten ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, persönliche Erfahrungen weiterzugeben. Dadurch wird überprüft, ob die Umweltzeichen-Kriterien tatsächlich erfüllt wurden. ←

INFO: www.umweltzeichen-reisen.at

Stopp illegaler Abfallexporte!

Unter illegaler Abfallsammlung ist grundsätzlich jede Weitergabe und Übernahme von Abfällen zu verstehen, die nicht von der Gemeinde oder einem Umweltver-

band beauftragt bzw. genehmigt wurde. Somit sind auch jene Personen, die mit ihren Kleintransportern oder PKWs samt Anhängern unterwegs und insbesondere an Sperrmüll oder Elektroaltgeräte interessiert sind, illegale AbfallsammlerInnen. Die Übergabe jeglicher Abfallarten, an nicht speziell dafür vorgesehene Einrichtungen der Gemeinde bzw. Umweltverbände, ist daher strafbar! Denn nur Gemeinden bzw. Umweltverbände

sind zu einer umweltgerechten Entsorgung und fachgerechten Verwertung von Abfällen legitimiert. Illegale Sammlungen führen zu einem Verlust von Sekundärrohstoffen und erhöhen die CO₂-Emissionen durch den Einsatz von veralteten Transportmitteln. Der Verlust von Verwertungserlösen für Gemeinden bzw. Umweltverbände kann außerdem langfristig zur Erhöhung der Müllgebühren führen. ←

Urlaub auch für's Klima!



Reiseziel überlegt wählen. Heute bieten bereits mehrere Reiseunternehmen nachhaltige Urlaubsreisen an. Die Destination sollte so gewählt werden, dass bei der Anreise nicht enorme CO₂-Emissionen entstehen bzw. wenn wirklich weite Strecken zurückgelegt werden, gilt es darauf zu achten, dass die Reisedauer entsprechend angepasst wird. Bei Flugreisen können durch Kompensationszahlungen Umweltprojekte gefördert werden. Es wäre auch überlegenswert, keine Länder zu besuchen, die für schlechte Umwelt- und Sozialstandards bekannt sind.

Die richtige Bleibe. Im besten Fall ist die Unterkunft mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar oder bietet einen Abholservice vom Bahnhof an. Umweltfreundliche Vorbildbetriebe sind z. B. Biohotels oder Unternehmen, die das Österreichische Umweltzeichen tragen. In vielen Hotels können mittlerweile für Fahrten vor Ort Fahrräder oder e-Bikes

ausgeliehen werden. In manchen Urlaubsorten bieten Beherbergungsbetriebe Gästekarten für Nächtigungsgäste an, die u. a. als Fahrausweis für regionale öffentliche Verkehrsmittel genutzt werden können (s. S. 14).

Flugreisen vermeiden. Hinsichtlich der Klimabilanz ist bei weiteren Reisen vor allem die Wahl des Verkehrsmittels ausschlaggebend: Für Hin- und Rückflug verursacht beispielsweise eine Flugreise nach Rom rd. 500 kg CO₂, eine Städtereise nach New York schlägt sich sogar mit 4,5 t auf die persönliche CO₂-Bilanz. Das ist beträchtlich, wenn man bedenkt, dass das klimaverträgliche Jahresbudget eines Menschen bei rund drei Tonnen CO₂ liegt. Empfehlenswert ist es daher, den Urlaub im eigenen Land zu genießen bzw. ein Reiseziel zu wählen, das mit Rad, Bahn, Bus oder (Elektro-)Auto erreicht werden kann. Die ÖBB bietet für weitere Strecken Autoreisezüge an. Auch mehrtägige Radreisen oder Weitwanderungen bestechen durch den positiven Gesundheitsaspekt und bieten Platz für Abenteuer, aber auch Erholung. ←

INFO: Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu), Tel.: 02742/21919, redaktion@wir-leben-nachhaltig.at

www.wir-leben-nachhaltig.at

© IStock.com/IMMACZ, BALDRAN

Die Natur bietet alles,
was unser Körper braucht,
um sommerfit zu werden.





Grüne Kosmetik

Natürlich frisch und schön

Mit Hilfe naturreiner, essbarer Grundstoffe kann man den Körper nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich auf ganzheitliche Weise gesund erhalten und gleichzeitig die Umwelt schonen. Text: Ilse Wrbka-Fuchsigs und Elisabeth Wrbka

© GROSSES BILD LINKS: WRBKA-FUCHSIG

Die Kraft der Natur. Im Frühsommer strotzen alle Bäume, Sträucher und Kräuter vor Kraft. Diese Energie der Natur lässt sich vielfältig nutzen. Die frischen Vitamine und Mineralstoffe der Pflanzen spenden dem Körper nicht nur innerlich Vitalstoffe. Auch die Haut – das größte menschliche Organ – kann man mit frischen Bio-Zutaten ins Gleichgewicht bringen, denn Kräuter, Blätter, Knos-

pen und Wurzeln pflegen den Körper und vitalisieren bzw. regenerieren mit ihren wertvollen Inhaltsstoffen auf ganzheitliche Weise. Weder die Haut noch (Ab-)Wasser werden dadurch mit den in herkömmlichen Kosmetika oft verwendeten chemischen, haut- und

umweltschädlichen Substanzen wie Parabene, Silikone oder Aluminium belastet.

Wissen was drin ist. Es werden nur frische Zutaten direkt von der Wiese, aus dem Wald oder dem Garten verwendet, ergänzt durch

Natürliche Produkte haben zwar eine kürzere Haltbarkeit, ihre Zubereitung ist jedoch einfach und kostengünstig.

→ KÜCHENGEHEIMNIS

Hugo-Deodorant

Zubereitung: Alle Zutaten in ein Glas mit Schraubverschluss füllen und schütteln. Eine Stunde stehen lassen, Flüssigkeit durch Tee- oder Kaffeefilter filtrieren und in eine Zerstäuberflasche füllen. Vor Gebrauch schütteln! Haltbarkeit: eine Woche bei Zimmertemperatur

Weitere Anwendungen: bei geschwollenen oder müden Beinen aufsprühen und einmassieren; als Desinfektionsmittel für unterwegs; als Mundwasser zur Erfrischung und Geruchsneutralisierung

Zutaten: 1 TL frische Holunderblüten, 1 TL Minzpulver (im Mixer zerkleinerte Minzblätter, mit 1 MS Natron pulverisieren), fein geraspelte Schale von ¼ Zitrone, 100 ml Wasser, 1 TL Natron

QUELLE: „Biokosmetik – Vegan, frisch, naturbelassen“, Gabriela Nedoma, J. Thorbecke Verlag 2015



© ISTOCK.COM/SEBNEVANNA/DABIOLA/GRADYRESE/ANDREAATES

© ISTOCK.COM/HARALDBIEBEL/ADAM SWIGIELSKI, WRBKA-FUCHSIG



Die Energie der Natur lässt sich vielfältig nutzen.



wertvolle Grundstoffe wie Bienenwachs, hochwertige Öle oder lebendiges, frisches Wasser sowie Bio-Obst und -Gemüse. Die meisten Produkte sind zwar nur einige Wochen bis Monate lang haltbar, dafür können Deos, Cremes oder Zahnpasta meist verblüffend einfach sowie kostengünstig zubereitet und von der ganzen Familie genutzt werden.

Multifunktionale Verwendungszwecke.

Da es sich um eine besonders sanfte Pflege handelt, ist sie für alle Hauttypen geeignet und in der Anwendung oft multifunktional. So kann ein einziges Produkt beispielsweise als Feuchtigkeitspflege, Make-up-Entferner und zur Handpflege verwendet werden. Nicht zuletzt stellt die Grüne Kosmetik die Kreativität des Einzelnen und die Weisheit Vieler ins Zentrum ihres Wirkens und unterstützt aktives und kreatives Handeln. Es

macht zufrieden, selbst Hand anzulegen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Frischekick aus der Küche. Topfen oder Buttermilch werden – veredelt mit Kräutern oder Früchten – als einfache, effektiv reinigende und pflegende Grundsubstanzen zur Gesichtsbehandlung eingesetzt. Für jene, die eine vegane Alternative bevorzugen, kommt das gute alte Kartoffelwasser gegen unreine Haut wieder zu Ehren. Lauwarm verwendet, hat das Hausmittel bereits unseren Großmüttern zu einem frischen, klaren Teint verholfen. Die Wirkung von Fruchtsäuren gegen Falten macht man sich zu Nutze, wenn man einen säuerlichen Apfel reibt, mit etwas Honig vermischt und als Maske aufträgt. Nach 20 Minuten wird alles abgewaschen, fertig.

Und sollte man einmal zu viel zubereitet haben, wird es einfach aufgegessen! Teure und oft hautirritierende Abschminkprodukte gehören übrigens der Vergangenheit an, wenn man kaltgepresste Öle wie Ringelblumen-, Mandel- oder Rosenöl zur Make-up-Entfernung einsetzt.

Sollte man einmal zu viel zubereitet haben, wird es einfach aufgegessen!

Hautschmeichler aus dem Garten. Mit zu viel Vogelmie (Stellaria media) oder Gundermann (Glechoma hederacea) im Garten lassen sich grüne Smoothies, frische Salate oder schmackhafte Kräuter-Omeletts zubereiten. Die vielen Mineralstoffe wie Magnesium, Zink und Eisen sind gesund für den Körper und machen kostenintensive Nah-

KÜCHENGEHEIMNIS

Wundsalbe mit Vogelmie



Zubereitung: Vogelmie und Öl in einen Topf geben und die Vogelmie mit einem Pürierstab zerkleinern; zum Kochen bringen, Temperatur reduzieren. ½ Stunde unter Siedetemperatur ziehen lassen. Herdplatte ausschalten, eine weitere Stunde nachziehen lassen. Öl durch ein Feinsieb filtrieren, erneut in einen Topf geben, das Bienenwachs zugeben und langsam erwärmen, bis das Wachs schmilzt. Die fertige Salbe in Gläschen füllen. Haltbarkeit: 6 Monate

Wirkung: hautberuhigend, entzündungshemmend, unterstützt Wundheilung; Anwendung bei verschiedenen Hautkrankheiten, Juckreiz, Ekzemen, Akne, zur Kinderpflege etc.

Zutaten: 1 Handvoll Vogelmie, 250 ml Bio-Pflanzenöl (z. B. Olivenöl, Mandelöl, 20 g Bienenwachs)

QUELLE: „Heilsalben aus Wald und Wiese“, Gabriela Nedoma, Verlag Servus 2015



© IStock.com/LEPAS204/JAC_BNPHOTOS/HEIERAU



Blüten, Blätter und Früchte pflegen den Körper, vitalisieren und regenerieren.

rungsergänzungsmittel überflüssig. Und weil Vogelmilch auch traditionell gegen Ekzeme und andere Hautbeschwerden eingesetzt wird, empfiehlt es sich, eine Salbe aus der Pflanze mit den hübschen sternförmigen Blüten aus der Familie der Nelkengewächse zu machen. Der Gundermann ist

Natron bindet Gerüche und bietet somit

Sicherheit für jeden heißen Sommertag.

ebenfalls ein richtiger Alleskönner. Wenn er nicht den Garten als Bodendecker überziehen und Mensch wie Bienen mit seinen lila Blüten erfreuen soll, kann man seine Blätter als Würzkräuter in selbst gemachter Limonade genießen oder zusammen mit Efeu-Blättern ein Figur-Öl zubereiten. Die enthaltenen Öle und Bitterstoffe wirken sich, innerlich angewendet, angeblich sehr positiv auf die Lunge und äußerlich vorteilhaft für die Haut aus.

Ohne Alu länger frisch. Ein Tag ohne Deo ist für die meisten Menschen undenkbar. Besonders bei Jugendlichen gehört der mehrmals tägliche Gebrauch einfach dazu. Vor allem die frisch epilierte Haut unter den Achseln ist aber sehr dünn und dadurch gelangen Inhaltsstoffe besonders rasch in den Körper. Leider enthalten immer noch einige Deos bedenkliche Inhaltsstoffe wie Aluminium, welches im Verdacht steht, Krebs auszulösen. Dabei können gerade Deos aus Wasser, Natron und Kräutern sehr einfach frisch zubereitet werden. Natron bindet Gerüche und bietet somit Sicherheit für jeden heißen Sommertag. Zitrusgewächse sorgen für den Frischduft und frische Kräuter, wie Wegerich, fördern die Wundheilung bzw. beruhigen die Haut. Aber auch Holunder- oder Lindenblüten können nicht nur zu

köstlichen Säften und Tees verarbeitet werden, sondern auch in Deos ihr Aroma und ihre beruhigende Wirkung entfalten. Je nach Lust und Laune sorgen einige Tropfen eines natürlichen ätherischen Öls zusätzlich für die ganz persönliche Duftnote. Ein vielseitig einzusetzendes Küchenkraut, das in Gärten meist sehr gut gedeiht, ist der Salbei. Er wirkt entzündungs-, schweißhemmend sowie desodorierend und kann somit in Deos, Mundwässern oder auch zu Fuß-Spray verarbeitet werden.

Weißwaschen mit Grün. Waschmittel gibt es in der Natur gratis! Seifenkraut, Efeu und Rosskastanie enthalten beispielsweise größere Mengen waschaktiver Substanzen, sogenannte Saponine, und können daher als natürliche Wasch- und Reinigungsmittel eingesetzt werden. Verwendet man pflanzliche Gele, wie sie etwa in gequollenen Samen vorhanden sind oder Pektin, lassen sich auch Duschgels und Shampoos herstellen. Nur an den geringeren Schaumanteil muss man sich gewöhnen.

Alternative zur indischen Waschnuss. Die Rosskastanie enthält etwa 15 % natürliche Seifenstoffe und natürliche „Aufheller“. Will man daraus ein Waschmittel herstellen, gibt man drei bis fünf Esslöffel getrocknete und geriebene Rosskastanien in einen Liter Wasser, mischt alles gut durch und lässt das Ganze etwa eine Stunde stehen. Nach dem Abseihen wird die Lauge ins Waschmittelgefäß der Maschine gefüllt und der übliche Waschgang gestartet. Bei starker Verunreinigung müssen Flecken allerdings vorbehan-

delt werden. Diese nachhaltige Wäschepflege entlastet Haushaltsbudget wie auch Gewässer und zeigt, dass die indische Waschnuss auch durch heimische Produkte ersetzt werden kann.

Hinein ins Vergnügen. Grüne Kosmetik ist preiswert, einfach aus leicht verfügbaren Rohstoffen herzustellen, immer frisch, nimmt Bezug auf die Jahreszeiten, Regionen und v. a. auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Menschen. Natürlich bietet auch das Internet eine Vielzahl an qualitativ sehr unterschiedlichen Ideen. Wichtig für das Gelingen und die Haltbarkeit sind ein genaues Arbeiten und saubere Gefäße bzw. Werkzeug. Tipps und Tricks für die ersten „rührenden“ Versuche holt man sich am besten bei einem Seminar oder Workshop mit Expertinnen und Experten sowie Gleichgesinnten. Diesbezügliche Angebote gibt

Waschmittel gibt es in der Natur kostenlos.

es z. B. beim Biosphärenpark Wienerwald (BPWW) und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI). Die Herstellung naturbelassener Produkte ist jedenfalls eine sehr sinnliche, glücklich machende Tätigkeit – ihre Anwendung schmeichelt ganzheitlich Haut und Seele! ☞

DI Ilse Wrbka-Fuchs ist BPWW-Partnerin und als Naturvermittlerin, „Natur im Garten“-Beraterin sowie Grüne Kosmetik Pädagogin tätig.

DI Elisabeth Wrbka ist Mitarbeiterin der ARGE Vegetationsökologie und Landschaftsplanung (AVL) sowie Grüne Kosmetik Pädagogin und BPWW-Partnerin.

www.gruenekosmetik.at
www.bpww.at
www.lfi.at

© ISTOCK.COM/OLAF SIMON/DABIOLAJ/IGORJUTINA/FOFRENKZ/VALENTYNOLKOV



Bildung

als Schlüssel für eine gerechtere Welt

Zukünftig gilt es mehr denn je, den Zugang zu einer qualitativen Bildung für alle Menschen gleichberechtigt sicherzustellen und diese Forderung auch in die neue internationale Entwicklungsagenda zu integrieren. Text: Ingrid Schwarz

Nachhaltige Entwicklungsziele. Das „2015 Europäische Jahr für Entwicklung“ ist auch das Jahr der Bilanz: 15 Jahre nach der Festlegung der acht Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) wird kritisch hinterfragt, was erreicht bzw. nicht erreicht wurde. Aber es ist auch Teil der globalen Anstrengung, neue Zielfestlegungen in die Sustainable Development Goals (SDG) überzuführen, denn rund eine Milliarde Menschen ist noch immer von extremer Armut betroffen. Die SDG sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, die der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen. Die Ziele werden in Anlehnung an den Entwicklungsprozess der MDG entworfen, um diese nach deren Ablauf im Jahr 2015 unter verstärktem Fokus auf Nachhaltigkeitsaspekte weiterzuführen. Im Unter-

Rund eine Milliarde Menschen ist nach wie vor von extremer Armut betroffen.

Geringes Einkommen, Armut, Geschlecht und Wohnort sind immer noch Hauptkriterien für mangelnde Schulbildung.

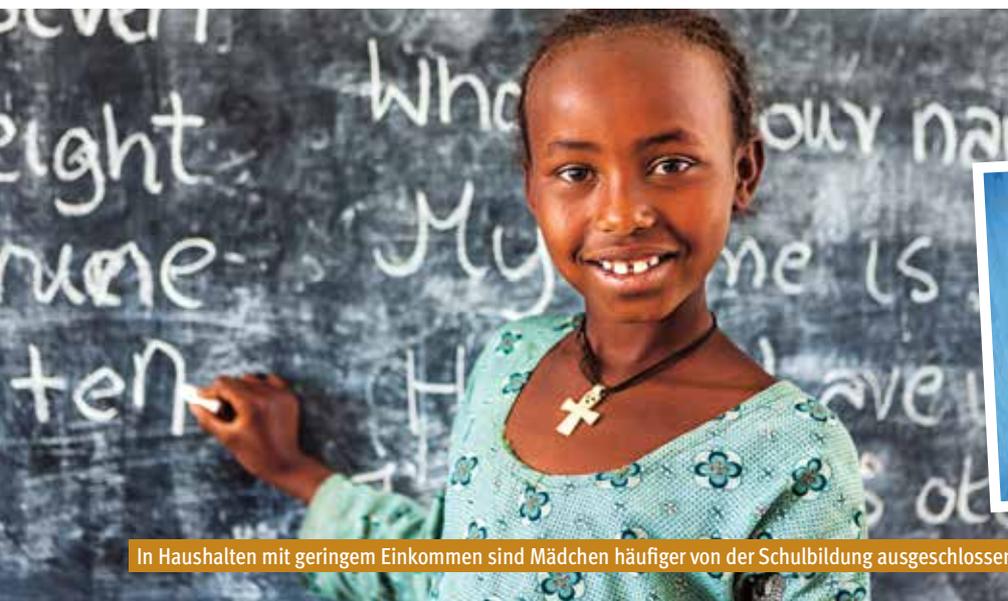
schied zu den MDG, die insbesondere Entwicklungsländern galten, werden die SDG für alle Länder konzipiert.

Die Millenniums-Entwicklungsziele. Im Jahr 2000 verabschiedeten 189 Mitgliedsstaaten der UN mit der Millenniumserklärung einen Katalog grundsätzlicher, verpflichtender Zielsetzungen für alle Mitgliedsstaaten. Armutsbekämpfung, Friedenserhaltung und Umweltschutz wurden als die wichtigsten Ziele der internationalen Gemeinschaft bestätigt. Das Hauptaugenmerk galt dabei dem Kampf gegen die extreme Armut. Diese wird dabei nicht nur im Sinne von fehlendem Einkommen und Nahrung definiert, sondern umfassender, auch als Mangel an Chancen und Möglichkeiten. Folgende acht Ziele wurden dabei

konkret festgelegt:

- Bekämpfung von extremer Armut und Hunger
- Grundschulbildung für jeden Menschen
- Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen
- Senkung der Kindersterblichkeit
- Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Mütter
- Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen Krankheiten
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung

Menschenrecht auf Bildung. Der Fokus liegt im Folgenden v. a. auf dem Millenniums-Entwicklungsziel „Grundschulbildung für jeden Menschen“. In Österreich arbeitet eine Plattform, bestehend aus zivilge-



In Haushalten mit geringem Einkommen sind Mädchen häufiger von der Schulbildung ausgeschlossen als Burschen.



sellschaftlichen Organisationen, zu diesem Thema. Dazu zählen Jugend eine Welt, Südwind Agentur, Kindernothilfe, Licht für die Welt, Bundesjugendvertretung, Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung und das Paulo Freire Zentrum. Ausgangspunkt aller Diskussionen ist der Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte:

■ Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar ge-

In Nordafrika wurde die allgemeine Grundschulbildung 2012 fast verwirklicht.

macht werden, und der Hochschulunterricht muss allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.

■ Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassischen oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.

■ Die Eltern haben ein vorrangiges Recht, die Art der Bildung zu wählen, die ihren Kindern zu Teil werden soll.

Weiterhin unerreicht: Bildung für alle. Die aktuellen Zahlen aus dem Bericht der UN zu den Millenniums-Entwicklungszielen aus dem Jahr 2014 verdeutlichen jedoch,

dass geringes Einkommen und Armut, Geschlecht und Wohnort noch immer jene Hauptfaktoren sind, die Kinder und Jugendliche von der Schulbildung ausschließen. So leben die Hälfte der Kinder, die keine Schule besuchen, in Krisen- und Konfliktregionen. 781 Mio. Erwachsene und 126 Mio. Jugendliche verfügen über keine grundlegenden Lese- und Schreibfähigkeiten. Die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder die Grundschule abbrechen, liegt in Entwicklungsregionen bei 25 %. In Haushalten mit geringem Einkommen sind Mädchen häufiger von der Schulbildung ausgeschlossen als Burschen. Kinder in ländlichen Gebieten in Ländern des Südens besuchen doppelt so häufig keine Schule wie jene in Städten. So schließen beispielsweise in Afrika

südlich der Sahara nur 23 % der von Armut betroffenen Mädchen in ländlichen Regionen die Grundschule ab.

Erste Erfolge. Dennoch gibt es auch positive Bilanzen: In Nordafrika, wo die Schulbesuchsquote im Jahr 1990 bei 80 % lag, ist die allgemeine Grundschulbildung im Jahr 2012 fast verwirklicht. Deutliche Fortschritte gab es auch in Ozeanien, wo die Schulbesuchsquote im Zeitraum 1990 – 2012 von 69 % auf 89 % anstieg.

Globale Bildungsgerechtigkeit. Die ersten Erfolge machen deutlich, dass die Anliegen von Globaler Bildungsgerechtigkeit auch in den Sustainable Development Goals berücksichtigt werden müssen. Denn es gilt noch immer der Grundsatz, der auch in den Millenniums-Entwicklungszielen formuliert ist: „Bildung ist der Schlüssel für eine ge-

rechtere Welt“. In Zukunft geht es um die Sicherstellung von qualitativer Bildung mit einem gleichberechtigten Zugang für alle Menschen. Dazu gehören Bildungskonzepte, die einen partizipativen Ansatz verfolgen, wo Selbstbestimmung, Autonomie und Empowerment die Grundpfeiler sind. ☞

Mag.^a Dr. Ingrid Schwarz, Geschäftsführerin von Südwind NÖ Süd, ist Lehrbeauftragte am Institut für Geographie und Regionalforschung an der Uni Wien und an der Kirchlichen PH Wien/Krems.

QUELLE: Millenniums-Entwicklungsziele, Bericht 2014, Vereinte Nationen, New York, <http://www.bildungskampagne.org/bildung-f%C3%BCr-alle>

Medientipp:

Auf dem Weg zur Schule

DVD, 75 Min. Doku von Pascal Plisson

Dieser Dokumentarfilm begleitet vier Kinder aus Marokko, Argentinien, Indien und Kenia, die einen langen Schulweg und große Anstrengungen auf sich nehmen, um in die Schule gehen zu können. Einerseits werden Einblicke in die Lebenswelten von Kindern in anderen Ländern gegeben, andererseits bietet der Film Gesprächsstoff rund um die Bedeutung von Bildung, auch im Zusammenhang mit Gender- und Inklusionsfragen. ☞

ENTLEHNBAR: In der Mediathek von Südwind NÖ Süd, Bahngasse 46, 2700 Wiener Neustadt, Tel.: 02622/24832, suedwind-noesued@oneworld.at

www.suedwind-noesued.at



Dr. Herbert Greisberger

Experte am Wort

Reisen und Nachhaltigkeit im Spannungsfeld

Tourismus steht für wirtschaftliches Wachstum, oftmals jedoch verbunden mit vermehrtem Verkehrsaufkommen, Flächenfraß, Zersiedelung, Abfallbergen und hohem Ressourcenverbrauch. Text: Herbert Greisberger

© WÜRTHNER

Reisen ist beliebt. Urlaubsreisen sind für Millionen von wohlhabenden Menschen fixer Bestandteil des Lebens. Der Tourismus hat für die Zielregionen positive Auswirkungen, insbesondere die Stärkung der regionalen Wertschöpfung und die Sicherung von Arbeitsplätzen, aber auch den Schutz der Naturschätze. Österreichs Seen sind ein gutes Beispiel dafür. Wenn Massen reisen, kommt es jedoch oftmals zu negativen sozialen und ökologischen Begleiterscheinungen. Gern bereiste „Naturparadiese“ setzen

sert werden müssen. Leidtragende sind in diesem Fall in erster Linie die sozial schlechter gestellten Einheimischen. Auch die beliebten Kreuzfahrten verursachen große Umweltschäden. So stammen lt. der internationalen Meeresschutzorganisation Oceana rd. 70% des Abfalls, der in den Tiefen der Meere lagert, von Kreuzfahrtschiffen.

Planung ist alles. Bereits bei der Vorbereitung können UrlauberInnen auf Nachhaltigkeitskriterien achten. Wichtigster Punkt dabei: Die Wahl des Reiseziels und des Verkehrsmittels sowie Unterkünfte mit Umweltverträglichkeitssiegel. Einmal vor Ort ist das Verhalten entscheidend: Naturschutzgebiete respektieren, keine energie- und wasserintensiven Sportarten wählen, regionale Lebensmittel essen, Abfälle ordnungsgemäß trennen und auf „sanfte Mobilität“ setzen.

Mobilität. Mit dem Flugzeug können große Distanzen in relativ kurzer Zeit zurückgelegt werden. Um zu verdeutlichen, wie die Wahl des Transportmittels die entstehenden Treibhausgasemissionen beeinflusst, ein Vergleich für eine Fahrt von Wien nach Tirol: So entstehen bei einem Flug von Wien in die Tiroler Landeshauptstadt bei einer

Strecke von 495 km Luftlinie rd. 138 kg CO₂. Wählt man hingegen den Zug entstehen auf der 572 Bahnkilometer langen Strecke von Wien nach Innsbruck lediglich sechs Kilogramm CO₂. Die Anreise per Bahn und sanfte Mobilität vor Ort entlasten daher den persönlichen Fußabdruck erheblich.

Zurück zur Sommerfrische. Allem voran steht jedoch die Frage nach den individuellen Urlaubswünschen. Nicht immer bestehen diese im Erkunden ferner Länder. Oftmals legt man tausende Kilometer zurück, um dann ein bis zwei Wochen an einem fernen Strand in einer Hotelanlage gemeinsam mit zahlreichen anderen TouristInnen zu verbringen. In diesem Fall, wo die persönlichen Prioritäten auf Erholung, eventuell gekoppelt mit Naturerlebnissen, liegen, könnte eine mehrwöchige Sommerfrische eine (oder mehrere) Fernreise(n) ersetzen. Und wer nicht nur rasten, baden oder wandern möchte, der kann hierzulande – speziell in den Sommermonaten – auch ein vielfältiges Kulturprogramm genießen. ←

Dr. Herbert Greisberger ist Geschäftsführer der Energie- und Umweltagentur NÖ und leitet den Bereich „Energie & Klima.“

www.enu.at, www.vcoe.at,
www.umweltbundesamt.at,
<http://oceana.org>

Kreuzfahrtschiffe sind für rd. 70% des Abfalls in den Tiefen der Meere verantwortlich.

voraus, dass die Natur intakt ist, Massentourismus ist damit unverträglich.

Vielfältige Probleme. Viele Umweltschäden können direkt oder indirekt mit dem Tourismus in Verbindung gebracht werden: klimaschädliche Emissionen, vermehrtes Abfallaufkommen, Flächenverbrauch für große Hotelkomplexe und Freizeitanlagen, Störungen der Tier- bzw. Pflanzenwelt u. a. durch Lärm und Licht. Dabei gibt es bekannte Beispiele, wie das bedrohte Urlaubsparadies der Balearen, wo mittlerweile das Trinkwasser knapp wird, weil die vielen Grünflächen und Golfplätze in den Hotels täglich bewäs-



Mit dem Rad... ...die Schönheit Niederösterreichs erkunden

Das praktische Leihradssystem nextbike ermöglicht es, die vielen touristischen Attraktionen in diesem landschaftlich so vielseitigen Bundesland klimafreundlich zu erreichen und gleichzeitig die körperliche Fitness zu erhöhen.

Der Weg ist das Ziel. Sobald die sommerlichen Temperaturen ins Freie locken, hat das Radfahren wieder Hochsaison. Was gibt es Schöneres als einen gemeinsamen Radausflug mit der ganzen Familie? Dabei schont man nicht nur das Klima, sondern fördert auch die eigene Gesundheit,

Panne gerüstet zu sein, werden Luftpumpe, Pickzeug oder Reserveschlauch eingepackt. Für die Tourenplanung kann man analoge Radkarten oder Smartphones nutzen.

Ausflüge mit dem nextbike. Für all jene, die kein eigenes Fahrrad besitzen oder dieses nicht auf die Reise mitnehmen möchten,

bietet sich das praktische Fahrradverleihsystem nextbike an. So ist es möglich, bequem

mit dem Zug anzureisen, dann ein Rad auszuleihen und auf diese Weise die Zielregion näher kennenzulernen. Dabei kann man in Ruhe die Landschaft genießen, kulturelle Programmpunkte anvisieren und traditionelle Schmankerln verkosten. Ein großer Vorteil von nextbike ist, dass dieses bei jedem beliebigen nextbike-Standort zurückgegeben werden kann, und die Energie- und Umweltagentur NÖ mit ihrem Partner dafür sorgt, dass die Räder immer gut gewartet sind.

Das Rad ums Eck. nextbike bietet in Niederösterreich und rund um den Neusiedlersee praktische Drei-Gang-Räder an, die

während der Radsaison an allen Wochentagen verfügbar sind. Nach einmaliger Registrierung können die praktischen nextbikes ganz einfach via Handy ausgeliehen werden. Für ÖBB- oder VOR-Jahreskarten-InhaberInnen gibt es spezielle Vergünstigungen.

Rund um Mödling. Diese Stadt lädt mit ihrem historischen Zentrum und der weitläufigen Fußgängerzone zu gemütlichen Spaziergängen ein. Egal, ob zu Fuß oder per Fahrrad – eine Erkundung der umliegenden Naturlandschaften ist in jedem Fall ein besonderes Erlebnis. Mödling bietet mit insgesamt acht nextbike-Stationen umweltfreundliche Mobilität für alle. Es ist ganz einfach, mit der Bahn anzureisen und klimaschonend mit dem nextbike beispielsweise zum Schloss Laxenburg zu radeln. Inmitten einer großen Parklandschaft gibt es hier das Alte Schloss, den „Blauen Hof“ und weitere romantische Schmuckbauten zu entdecken. Auch Bummelzug, Ponyfuhrwerk und Bootsvermietung zählen zu beliebten Freizeitaktivitäten im Schlosspark. ↔

www.nextbike.at
www.radland.at

**An fast 200 nextbike-Stationen stehen 24
Stunden täglich praktische Leihräder bereit.**

kann die abwechslungsreiche Landschaft vom Sattel aus genießen und hat auch noch Spaß dabei. Das gut ausgebaute Radwegenetz in Niederösterreich ermöglicht entspanntes und sicheres Radeln.

Zur Sicherheit. Bevor man sich aber auf den Sattel schwingt, sollte das Rad auf Vordermann gebracht werden: Reifendruck prüfen, StVO-konforme Ausstattung sicherstellen, Sattelhöhe passend einstellen und Fahrradhelme besorgen. Für Kinder bis zwölf Jahre gilt die Helmpflicht, aber auch Jugendliche und Erwachsene sollten aus Sicherheitsgründen Helme tragen. Um bei einer

→ ENU SERVICE



Betriebsausflüge mit Mehrwert



Egal ob in einem Bürobetrieb, Friseurgeschäft, einer Arztpraxis oder im Handel tätig – die MitarbeiterInnen all dieser Unternehmen erhalten die Möglichkeit, im Rahmen eines Betriebsausfluges für den Naturschutz tätig zu werden. Immer mehr Betriebe organisieren für ihre Belegschaft einen Tag in der Natur.

Miteinander aktiv. Gemeinsame Tätigkeiten abseits der betrieblichen Routine stärken das Wir-Gefühl innerhalb eines Unternehmens bzw. einer Abteilung und ermöglichen einen informellen Gedankenaustausch. Raus ins Freie und ehrenamtlich für den Naturschutz aktiv sein, heißt dabei die Devise. Bei Betriebsausflügen in Schutzgebiete werden Spaß und gute Laune mit nützlichen Aktivitäten in Verbindung gebracht. Fern ab vom Arbeitsalltag wird im Grünen richtig angepackt und zum Wohle der Natur Hand angelegt. Dabei werden Bildschirm, Tastatur und Telefon gegen Sichel, Motorsense und Rechen getauscht und gleichzeitig ein wichtiger Beitrag für den Erhalt der NÖ Naturschätze geleistet.

Pflegemaßnahmen. Zahlreiche pflegerische Tätigkeiten in Naturschutzgebieten müssen durch Menschenhand erbracht werden. Dazu braucht es viele helfende Hände: Es werden Flächen gemäht, gebietsfremde Pflanzen entfernt, Nistplätze angelegt oder Wanderwege gepflegt. Während der Durchführung der Pflegemaßnahmen erhalten die ehrenamtlichen HelferInnen von Expertinnen und Experten umfangreiche Informationen über Flora, Fauna und ökologische Besonderheiten des jeweiligen Schutzgebietes. Alles in allem wird dieser Tag den MitarbeiterInnen in guter Erinnerung bleiben – eine Kombination aus Teambuilding, Spaß und sinnerfüllter Tätigkeit!

Angebote. Im Rahmen des LIFE+ Projekts Wirtschaft & Natur NÖ werden in enger Zusammenarbeit mit Schutzgebieten und Naturschutzorganisationen spezielle An-

gebote für interessierte Firmen und Unternehmen ausgearbeitet. Arbeitseinsätze in der Natur kombiniert mit Teambuilding, welche auf Wunsch auch von ausgebildeten TrainerInnen begleitet werden, sind buchbar. So kann man beispielsweise einen Tag im Naturdenkmal Brunnlust bei Moosbrunn verbringen und das Kalkniedermoor von Neophyten befreien. Ähnliche Angebote gibt es auch für den Nationalpark Thayatal, den Biosphärenpark Wienerwald oder ausgewählte Naturparke. Fachlich betreut werden die Betriebsausflüge mit Mehrwert durch MitarbeiterInnen des Naturschutzbund NÖ, der Naturfreunde oder des jeweiligen Schutzgebietsmanagements. Zielgruppe sind aufgeschlossene Unternehmen, die den Teamspirit unter ihren MitarbeiterInnen stärken, gleichzeitig deren Gesundheit mittels Outdoor-Aktivitäten fördern und sich vor Ort für den Naturschutz einsetzen möchten. ←

**Das Angebot kombiniert Teambuilding
mit ehrenamtlicher Tätigkeit für die Natur.**

www.naturland-noe.at, www.enu.at



Bachwanderungen

Bewusstseinsbildung im ÖTSCHER:REICH

Die NÖ Landesausstellung 2015 informiert im alpinen Mostviertel über Geschichte, Kultur, Natur und Leben des Alpenraumes. Um Bewusstsein für den Wert der Natur und deren Gewässer zu schaffen, werden vor Ort auch die beliebten Bachwanderungen angeboten.

Was man kennt, schützt man auch. Die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) bietet Workshops an, die von öffentlichen Einrichtungen oder Gemeinden gebucht werden können. Ziel ist es, den TeilnehmerInnen Wissen über die Funktionsweise und den Schutz von Ökosystemen zu vermitteln. Die Workshops werden entweder von den Expertinnen und Experten der eNu selbst betreut oder von kompetenten und gut geschulten PartnerInnen durchgeführt.

Synergien nutzen. Der Bereich „Natur & Ressourcen“ der eNu hat unter anderem die Umsetzung von Umweltbildungsangeboten mit dem Schwerpunkt auf den Bereichen Naturschutz, Boden und Wasser als Aufgabe und organisiert Workshops für Schüle-

rInnen unterschiedlicher Altersstufen. Da die Landesausstellung 2015 ebenfalls ein wichtiger Impuls für Bewusstseinsbildung und Vermittlung im Naturbereich ist, werden die beliebten Bachwanderungen für Jung und Alt auch in diesem Rahmen angeboten.

Bachwanderung. Die erlebnisorientierte Exkursion ist für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geeignet und dauert etwa zwei Stunden. Die naturkundlichen Gewässerworkshops finden am Ötscherbach oder an einem anderen geeigneten Gewässer, direkt am Gelände der Landesausstellung, statt. Beim eigenständigen Entdecken und Fangen von Wasserskorpionen, Flohkrebse, Kaulquappen und vielem

Die TeilnehmerInnen erhalten interessante Informationen zur Gewässerökologie.

werden. Außerdem dient diese praxisbezogene Veranstaltung als Anregung, auch im eigenen Umfeld auf Erkundungstour zu gehen.

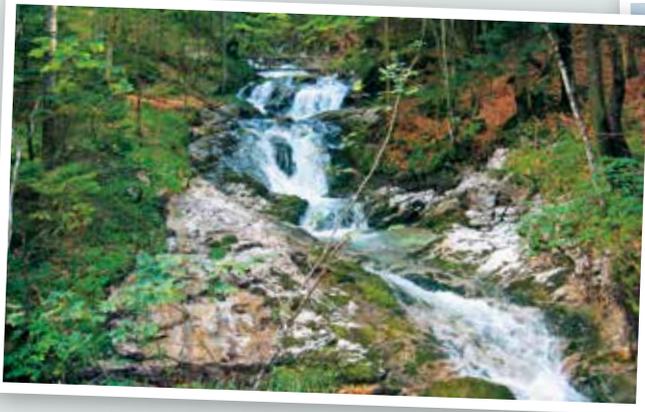
Wissensvermittlung. Neben umfangreichen Informationen zu den Themen Gewässerökologie und Lebensweise der im Bach lebenden Tiere erwartet die TeilnehmerInnen ein abwechslungsreicher Workshop mit jeder Menge Spaß. Die Sammelgeräte werden seitens der eNu zur Verfügung gestellt, die Workshops werden von gut geschulten PartnerInnen betreut. ←

TERMINE & ANMELDUNG: 27. 6., 11. 7., 22. 8., 26. 9. 2015, 10.00 – 12.00 und 14.00 – 16.00 Uhr:
www.naturpark-oetscher.at/gefuehrt-wandern

www.noe-landesausstellung.at,
www.enu.at, www.naturland-noe.at

Die erlebnisorientierte Exkursion für Jung und Alt dauert etwa zwei Stunden.

mehr, sollen die TeilnehmerInnen für die Schutzbedürftigkeit von Gewässerökosystemen sensibilisiert



Naturland Niederösterreich

Raus in die frische Luft und die Natur entdecken

Die vielfältigen Naturräume im gesamten Bundesland dienen zahlreichen Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum und erbringen für die Menschen lebenswichtige Ökosystemleistungen.

© WÜRTHNER, OSTERKORN

Bewusstsein schaffen. Die Natur versorgt den Menschen mit sauberem Trinkwasser, stellt den Boden zum Anbauen von Nahrungsmitteln bereit und liefert Luft zum Atmen. Daneben aber dient sie auch als Erholungsraum. Eine Wanderung in der freien Natur ist Balsam für die Seele und lässt den Alltagsstress vergessen. Mit der eNu-Initiative Naturland Niederösterreich soll Bewusstsein für den Wert der Natur geschaffen wer-

reichern und Niederösterreicherinnen der Erhalt und die Förderung der Biodiversität am Herzen liegen.

Informationsdrehscheibe. All jene, die sich dazu entschließen, die Natur vor der Haustüre zu entdecken, finden unter www.naturland-noe.at Informationen über die Besonderheiten unterschiedlicher Lebensräume sowie geeignete Ausflugsziele. Ob geführte Wanderungen oder Exkursionen, Ausstellungen sowie Pflegeeinsätze – der praktische Veranstaltungskalender auf der Onlineplattform bietet zahlreiche Ideen, wo und wie man die Natur erkunden kann.

Aktiv für... Um die Natur und die Artenvielfalt zu erhalten, sind Schutz- und Pflegemaßnahmen erforderlich. Niederösterreich ist reich an Naturschätzen, unzählige Gewässer, riesige Wälder und gesunde Bo-

denflächen bieten Lebensraum für eine vielfältige Fauna und Flora. Diesen Artenreichtum und die verschiedenen Ökosysteme zu schützen, ist eine wichtige Aufgabe, denn von einer intakten Natur profitiert die gesamte Bevölkerung.

...den Erhalt der Natur. Jede und jeder kann einen Beitrag dazu leisten. Ohne jene Menschen und Organisationen, die sich täglich und oft ehrenamtlich für den Erhalt des Naturlands Niederösterreich einsetzen, wären die zahlreichen Erfolge kaum möglich. Detaillierte Informationen zu fachlich angeleiteten Pflegeeinsätzen, die von den eNu-Partnerorganisationen durchgeführt werden, sind ebenfalls auf der Webseite zu finden. Diese Vernetzungsplattform ermöglicht Interessierten auf einen Blick, zahlreiche Angebote in der näheren oder auch entfernteren Umgebung zu finden und sich aktiv für den Naturschutz zu engagieren. ↔

www.naturland-noe.at

Informationen und Termine zu Pflegeeinsätzen sind auf der Webseite zu finden.

den. Auf einer eigenen Webseite werden interessante Informationen zu den heimischen Naturräumen, Schutzgebieten und Naturschutzprojekten gesammelt und übersichtlich dargestellt. Über 30% der Landesfläche sind als Schutzgebiet ausgewiesen. Ein Zeichen dafür, dass Naturschutz einen hohen Stellenwert hat und den Niederöster-

Steckbrief Ökologie und Tourismus

Interessante Daten und Fakten auf einen Blick!

Wussten Sie, dass ...

- ... 131 Millionen Gästenächtigungen in Österreich verbucht wurden?
- ... die direkten Wertschöpfungseffekte des Tourismus 17,94 Millionen Euro betragen?
- ... rund 7,5 % aller Erwerbstätigen in Ö im Tourismus arbeiteten?

*Zahlen aus 2012; Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Wussten Sie, dass jede/r ÖsterreicherIn pro Jahr im Durchschnitt 12.095 km zurücklegt?

Diese gliedern sich in:

- ... 8.630 km mit dem PKW.
- ... 1.270 km mit der Bahn.
- ... 1.150 km mit dem Bus.
- ... 470 km mit den städtischen Öffis.
- ... 210 km zu Fuß.
- ... 170 km mit dem Rad.
- ... 145 km mit dem Motorrad.
- ... 50 km mit dem Moped.

*UBA, VCÖ (2012)

Wussten Sie, dass ...

- ... bei einer Flugreise von Wien nach New York und retour 2,584 kg CO₂ pro Person entsteht?
- ... die CO₂-Belastung oben genannter Reise etwa gleich viel Emissionen verursacht wie ein Jahr lang Auto fahren?
- ... Reisen mit dem Auto zehnmal so umweltschädlich ist wie mit der Bahn?
- ... ein Langstreckenflug 18mal mehr Umweltbelastungen als eine Bahnreise verursacht?
- ... ein Kurzstreckenflug 23mal so umweltschädlich ist wie eine Bahnreise?

*Energie- und Umweltagentur NÖ, www.enu.at

Wurde Ihr Interesse geweckt?

Bei der ENERGIE- UND UMWELTAGENTUR NÖ gibt es spannende Informationen und eine Vielzahl an Daten und Fakten rund um die Themen Energie, Natur und Umwelt. Mehr dazu auf:

www.enu.at

GESEHEN & GELESEN

Die nächste Ausgabe
von „UMWELT & energie“
erscheint im Oktober 2015

Vom Gletschertor zum Steppensee – Ausgezeichnete Themenwege in den Schutzgebieten Österreichs

**Anna Kovarovics/Elisabeth Kreimer/
Michael Jungmeier, Johannes Heyn Ver-
lag 2014, ISBN: 978-3-7084-0541-4,
S. 160, € 15,00¹⁾**

Themenwege bringen Spaß an der frischen Luft, gepaart mit neuen, interessanten Informationen und sind für Menschen jeden Alters ein Erlebnis. Um die besten und sehenswertesten Themenwege in den Schutzgebieten Österreichs ausfindig zu machen, erwanderte das Team von E.C.O. Institut für Ökologie 130 Themenwege, aus denen sich bald die 33 besten herauskristallisierten und in diesem Wanderführer näher beschrieben werden. ☞



Expeditionen ins afrikanische Österreich – Ein Reisekaleidoskop

**Walter Sauer, mandelbaumverlag 2014,
ISBN: 978385476-451-9, S. 480,
€ 24,90¹⁾**

Warum Eisenstadt in Karl Mays „Sklavenkarawane“ vorkommt, was Salzburg mit dem südafrikanischen Burenkrieg zu tun hat oder ob der erste schwarze Sklave Österreichs tatsächlich in Kärnten lebte – derlei Fragen stellten sich dem Autor im Verlauf seiner Fahrt durch das „Afrikanische Österreich“. Entstanden ist daraus ein Reiseführer besonderer Art, der nach dem „grabe, wo du stehst“-Prinzip afrikanischen Spuren in Wien und den Bundesländern nachgeht und dabei überraschende Facetten österreichischer Geschichte und Gegenwart freilegt. Die vorgeschlagenen Reiserouten führen die LeserInnen in Kirchen und Museen, zu Denkmälern und Straßenschildern, machen



sie mit Institutionen, Restaurants und Afroshops bekannt. Aus über fünfhundert Stationen formiert sich eine neue, afrikanische Geographie Österreichs. In ihr spiegeln sich Geschichten über Sklaverei und Kolonialismus, Mission und Entwicklungszusammenarbeit, Solidarität und Integration wider. ☞

Wie der Zirkus in die Berge kam: Die Alpen zwischen Idylle und Rummelplatz

**Karl Stankiewicz, oekom Verlag 2012,
ISBN-13:978-3-86581-310-7, S. 336,
€ 22,95¹⁾**

Sterbende Bergwälder, Almen ohne Gras, vermehrte Lawinenabgänge: schon in den 1970er Jahren waren die Schäden durch den Massentourismus nicht mehr zu übersehen. Wie konnte es dazu kommen? Der Autor präsentiert eine umfassende Geschichte der Erschließung der Alpen – von den ersten transalpinen Straßen über die Ausbreitung des Wintersports bis zur Entstehung von Erlebnis-parks. Sein Buch gewährt Einblicke in die Machenschaften von SpekulantInnen und InvestorInnen und schildert eindrücklich



wie sich einstmal idyllische Orte und Regionen wie Ischgl, Zermatt oder das Werdenfeller Land zu Spielplätzen des Eventmanagements entwickelt haben. Dass dies nicht spurlos an dem sensiblen Naturraum Alpen vorübergegangen ist, wird dabei ebenso thematisiert wie die Suche nach Wegen, den Alpenraum auch künftig für den Tourismus zu nutzen. ☞

Slow Travel: Die Kunst des Reisens

**Dan Kieran, Rogner & Bernhard, 2013,
ISBN 978-3-95403-012-5, S. 223,
€ 19,95¹⁾**

Dem Alltag zu entkommen, das erhoffen sich Viele vom Reisen. Sie steigen in ein Flugzeug, um so schnell wie möglich irgendwo anzukommen. Dort legen sie sich neben andere an den Strand oder haken Listen von

Sehenswürdigkeiten ab. Der Autor entwickelt eine Philosophie des Reisens, die sich jenseits von Massentourismus und Top-Ten-Attraktionen abspielt. Er hat unterschiedlichste Fortbewegungsmethoden erprobt: zu Fuß gehen, mit Bummelzügen fahren, auf einem Floß treiben. Er hat sich dem Zufall, dem Chaos der Natur, ausgeliefert und dabei die Erkenntnis gewonnen, dass die langsame Art des Reisens den ganzen Blick auf die Welt ändert. Der Slow Traveller befolgt die Ma-



ximen: Mach keine Fotos, kauf keinen Reiseführer, lass alle Sehenswürdigkeiten weg und vermeide gute Hotels. Ein erhellendes Buch, das alle lesen sollten, bevor sie die nächste Reise buchen! ☞

Wandern in den Nationalparks der Alpen: 37 Touren in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, Slowenien und der Schweiz

**Peter Mertz, Bruckmann Verlag, 2015,
ISBN-13: 978-3-7654-4754-9, S. 160,
€ 20,60¹⁾**

Raue Bergwelten, idyllische Täler und üppige Wälder findet man in den 13 Nationalparks der Alpen. Vom Park Ecrins in den Alpes Maritimes über den Nationalpark Hohe Tauern in Tirol bis zum Nationalpark Triglav im Bannkreis der Adria: Alle imponieren mit ihrer unverwechselbaren Landschaft und vielfältigen Natur und präsentieren die Alpen von ihrer besten Seite. Um diese zu erleben, stellt der Autor die schönsten 37 Touren zu den einzelnen Nationalparks in diesem neuen Wanderführer vor – mit vielen interessanten Beobachtungen entlang des Wegs. Ergänzt werden die einzelnen Tourenbeschreibungen mit 140 farbigen Abbildungen. ☞



¹⁾ Mindestpreis



GROSSES TUN MIT EINEM KLEINEN ZEICHEN.

Mit dem Kauf von Produkten mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel geben Sie keine Spende, sondern leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauernfamilien und PlantagenarbeiterInnen in Entwicklungsländern.

Informationen über alle erhältlichen Produkte und Bezugsquellen finden Sie auf www.fairtrade.at



Das unabhängige Gütesiegel für fairen Handel.



Auf Wiederlesen! 5 x im Jahr. →

Gratis. Abonnieren Sie mit dieser Bestellkarte und Sie sind immer bestens informiert!

Wir freuen uns auch über LeserInnenbriefe – schreiben Sie uns Ihre Meinung an nebenstehende Adresse oder senden Sie uns eine e-mail an: post.ru3@noel.gv.at

**Bitte Karte ausfüllen,
ausschneiden und
ab geht die Post!**

Ich ersuche um die kostenlose Zusendung des Magazins „UMWELT & energie“

VORNAME

NACHNAME

FIRMA

STRASSE | NR.

PLZ | ORT

ORT | DATUM | UNTERSCHRIFT

Bitte
ausreichend
frankieren!

An das
Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Umwelt- & Energiewirtschaft
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten

Wissen, Information und Service. Für Energie, Umwelt und Klima.

ENERGIE GEMEINDE PAKET



JETZT BEANTRAGEN:

Veranstaltungs-Scheck Energie und Klima für ihre Gemeinde bis zu € 1.000,- (max. 75 % der Kosten), erhältlich über die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu).
Infos: www.umweltgemeinde.at/angebot-foerderberatung



Eine Initiative von Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf | homepage www.umweltgemeinde.at und Service-Nummer 02742/22 14 44.

P.b.b.

Zulassungsnummer: 02Z032040M
Amt der NÖ Landesregierung
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten